Dienstag, 1. 7. 1975

...nte beginnt neue ...erbilligungsaktion

...TAD-Dollar wieder im Ansteigen

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

MITTWOCH, 2. JULI 1975 • PREIS: IL 1.40

Waffenstillstand in Beirut unterzeichnet

Die ägyptische Nachrichtenagentur berichtete aus Beirut, dass ein Waffenstillstand zwischen den Phalanga-Kommandos und den Kampfgruppen der linksgerichteten Parteien erzielt worden ist. Die Waffenruhe trat um vier Uhr nachmittags in Kraft.

Dagegen informierte die irakische Nachrichtenagentur die Presse, dass die palästinensischen Verbände wegen der Kämpfe, die auch nachmittags nicht nachgelassen haben sollen, unter ihren Mitgliedern den Bereitschaftszustand proklamiert hat. Die Regierung Karame will den Notzustand ausrufen.

Die Meldung aus Kairo, derzufolge der libanesische Generalstabschef seines Amtes enthoben worden sein soll, wurde spät nachts von dem Sprecher der libanesischen Regierung dementiert. Das Waffenstillstandsabkommen ist von Ministerpräsident Karame und von dem PLO-Führer Arafat unterzeichnet worden. Bereits gestern wurden die Barrikaden demoliert. Der Verkehr in den Strassen soll heute wieder aufgenommen werden.

Vorher wurde verlautet, dass sich der Chef des Geheimdienstes Bustani mit dem syrischen Generalstabschef zu Beratungen nach Damaskus begeben hat. Kamal Jumbalat konferierte gestern in Alexandria mit Präsident Sadat.

Paris: »Carlos« wollte Juden terrorisieren

In Paris zweigt sich die Untersuchung im Falle der Affäre des „Carlos" genannten Terroristen aus, der einen Libanesen erschossen hat. Die Sicherheitsdienste haben ein grosses Waffenversteck in einer Wohnung in einem Vorort von Paris entdeckt. Unter anderem befanden sich dort Maschinengewehre, Sprengmaterial, Handgranaten und Höllenmaschinen. Alle waren tschechoslowakischer Produktion.

Es stellt sich heraus, dass die Bande im August drei Anschläge plante. Ziele der Aktionen sollten drei Redaktionen der Zeitungen „L'Aurore", einer allgemeinen Wochenzeitschrift und eines jüdischen Wochenblattes sein. Jüdische Politiker, Journalisten und pro-israelische Persönlichkeiten sollten entführt werden.

Die Behörden haben die Namen der auserwählten Opfer der Terroraktionen nicht enthüllt. „Le Monde" schreibt, der Terrorist Carlos dürfte ein Araber aus Syrien oder aus Palästina sein und nicht aus Venezuela, wie früher bekannt gegeben worden war.

Nepal revidiert seine Beziehungen zu Israel

Aus gut informierten Quellen in Katmandu wird gemeldet, die Regierung von Nepal erwäge eine „Umorientierung in den Beziehungen zu Israel" und wolle engere Beziehungen zu den arabischen Ländern anbahnen. Bisher hatte Nepal im Nahost-Konflikt strengste Neutralität gewahrt.

Letzthin hatten sich einige arabische Länder für Entwicklungsprojekte in Nepal interessiert. Kuweit erklärte sich prinzipiell für die Finanzierung von Bewässerungsanlagen in den Hymalaia-Bergen bereit.

Vorsitzende des Hebammen-Verbandes musste Tagung verlassen

Die Vorsitzende des internationalen Hebammenverbandes, Rachel Reches aus Israel, musste die Tagung des Verbandes unter dem Schutz der Polizei in Lausanne verlassen.

Die nicht zur Vorsitzenden des Weltverbandes gewählte Gegenkandidatin aus Nigeria war in einen Tobsuchtsanfall ausgebrochen. Sie und ihre Freundinnen bewarfen die israelische Delegierte und diese musste von der Polizei in Schutz genommen u. aus dem Saal geführt werden. Schliesslich schloss sich Frau Reches in ihrem Hotelzimmer ein, vor dem ein Polizist postiert wurde.

Der Vorfall hatte sich vor drei Tagen ereignet. Bei ihrer Rückkehr berichtete Frau Reches über die skandalösen Ereignisse. Sie erzählte auf dem BG-Flugplatz, die afrikanischen Delegierten hätten sich gehässig und ungemein ordinär benommen.

Abschliessend gab Rachel Reches bekannt, dass der nächste Kongress des internationalen Hebammenverbandes in Israel im Jahre 1978 stattfinden wird.

MUHAMMAD ALI BEHÄLT WM-TITEL

(pen)-Muhammad Ali, ehemals Cassius Clay, bleibt Weltmeister der Berufsboxer im Schwergewicht. Ali verteidigte seinen Titel in Kuala Lumpur (Malaysia) erfolgreich gegen den britischen Europameister Joe Bugner. Der Kampf, der über 15 Runden ging, ergab einen klaren Punktsieg für Ali. Dieser gab nachher bekannt, dass er entgegen einer zuvor veröffentlichten Ankündigung weiterboxen und seinen WM-Titel verteidigen werde.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner lieben Frau, unserer Mutter und Grossmutter,

RACHEL NEUFELD

geb. SEGINER

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 2.7.1975, um 1.30 nachmittags von der städtischen Beerdigungshalle, Daphnastr. 5, Tel Aviv, aus auf dem Friedhof in Cholon statt.

Autobus steht zur Verfügung.

Die Trauernden:
MAX NEUFELD, Gatte
NECHAMA STUB, Tochter und Familie
BENI NEUFELD, Sohn und Familie

US-Abgeordneter warnt vor Druck Fords: „Kongress hat Forderungen nicht bewilligt"

Der Abgeordnete des US-Repräsentantenhauses, Don Bunker, traf gestern im Lande ein und erklärte, zweifelsohne wolle Präsident Ford auf Israel Druck ausüben, damit Israel Beschlüsse fasst, die nicht im Interesse des Landes sind. „Ich glaube nicht, dass der Kongress in dieser Sache den Präsidenten unterstützt. Jedenfalls ist Ford vom Kongress zu diesem Beschluss nicht bevollmächtigt worden" sagte Bunker. Er fügte hinzu: „Der Kongress hat zu dieser Angelegenheit noch nicht sein Wort gesprochen. Hier sehen wir wieder einen Fall, in dem der Kongress und die Regierung verschiedene Wege einschlagen".

Der Abgeordnete wird vier Tage im Lande weilen und mit Ministerpräsident Rabin zusammentreffen.

Idi Amin begnadigt Hills

Der Präsident von Uganda, Idi Amin, ist einem Wunsch seines Gastgebers in Zaira, Präsident Mobuto nachgekommen und hat den britischen Lehrer und Schriftsteller Dennis Hills begnadigt. Hills war vor einem Monat wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden.

Wie verlautet, ersuchte Idi Amin General Mobuto, in London für bessere Beziehungen zwischen Grossbritannien und Uganda einzutreten.

Siilasvuo soll weiter amtieren

Ägypten, Syrien und Israel wandten sich an die UN und an die finnische Regierung mit dem Gesuch, die Weiteramtierung des Befehlshabers der UN-Beobachter, General Ensio Siilasvuo, zu genehmigen. Der finnische General, dessen Amtszeit Ende dieses Monats abläuft, sollte nach Finnland zurückkehren und ein Amt in der finnischen Armee übernehmen.

KFIR FLUGZEUG WIRD SCHNELL PRODUZIERT

Gabriel Gidor, Direktor der Produktionsabteilung der Luftfahrtindustrie, erklärte, das Kfir Flugzeug werde schneller produziert, als dies bei Luftfahrtindustrien in Europa der Fall ist. Er sagte, man verwende gewisse Materialien, die die Produktion in kürzester Zeit ermöglichen. Der Produktionsabteilung wurde die Kaplan-Auszeichnung verliehen.

★

(WT) Wie der Leiter des Zweiges für Instandhaltung im Generalstabs auf einer Konferenz mitteilte, wird künftig die Instandhaltung von Militärlagern durch private Unternehmer durchgeführt werden. Dies wird eine fachgemässe Haltung von Gebäuden und Anlagen gewährleisten.

Intensive Beratungen über Forderungen Fords - Beschluss nach Berichterstattung von Dinitz

Jerusalem (HM) — Die gestrige Tätigkeit der Knesset war durch intensive Beratungen hinter den Kulissen unter den Parteigremien in den Hintergrund gedrängt. Alle Fraktionen fanden sich zu Erörterungen der letzten politischen Entwicklungen ein und versuchten eine Haltung in bezug auf den einzuschlagenden Kurs der Regierung gegenüber den amerikanischen Forderungen herauszukristallisieren.

Die bedeutsamste Sitzung war die der Maarach-Fraktion unter Vorsitz von MdK Mosche Wertmann und unter aktiver Beteiligung von Ministerpräsident Rabin.

Rabin, Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres referierten über die Probleme der Zwischenregelung mit Ägypten, legten die verschiedenen Standpunkte der USA, Israels und Ägyptens dar und stellten an die Versammelten die Frage, welcher Kurs der israelischen Regierung den Interessen des Staates am meisten dienen würde.

RABIN WARNT

Ministerpräsident Rabin war bemüht, sich einer persönlichen Meinungsäusserung zu enthalten. Er schilderte jedoch, welche ernsten Konsequenzen sich für Israel ergeben würden, falls die amerikanischen *Ratschläge, eine Zwischenregelung, selbst eine* schlechte, der Einberufung der Genfer Nahostkonferenz vorzuziehen, nicht berücksichtigt werden sollten. In diesem Falle müsse Israel mit einer Unterbrechung der amerikanischen Waffen- und Wirtschaftshilfe rechnen. Es bestehe auch kein Grund, die unverblümte Warnung des Präsidenten Ford, dass die USA und Israel gesondert nach Genf gehen würden, zu unterschätzen.

PERES UNBEUGSAM

Verteidigungsminister Peres, der die *Ausführungen* Rabins ergänzte, schien zwar ebenfalls neutral klingen zu wollen, liess jedoch durchblicken, dass eine unabhängige Haltung unter Umständen nicht unbedingt schaden müsse. Er erinnerte daran, dass Israel auch im März dieses Jahres die ägyptischen Vorschläge abgelehnt hatte und sich dadurch in Washington unbeliebt machte. Trotzdem habe sich der damalige Schritt letzten Endes als für Israel vorteilhaft erwiesen.

KEIN BESCHLUSS VOR BERICHT VON DINITZ

Das Fazit der gestrigen Beratung war, *dass die Lage noch* weiter geprüft werden müsse. Es sei noch abzuwarten, was Botschafter Dinitz aus Washington mitbringen werde. Jedenfalls, stellte Rabin in Aussicht, werde die Regierung Washington keine endgültige Antwort geben, bevor nicht die zuständigen Maarach-Gremien zu Rate gezogen werden würden.

MAPAM SAGT „JA" ZU ZWISCHENLÖSUNG

Über die Haltungen der vereinzelten Maarach-Abgeordneten ist nichts Konkretes bekannt, zumal die gestrige Sitzung der Knesset der Presse nicht zugänglich war und als vertraulich galt. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Mapam mit ihren sechs Abgeordneten eine Zwischenregelung auch unter den veränderten Umständen bejaht.

Innerhalb der *Rafi-Gruppe* setzt sich Jizchak Navon entgegen der Meinung fast aller seiner Gesinnungsgenossen für die erforderlichen israelischen Verzichte ein, mit dem Hinweis, *dass amerikanische Waffen- und* Wirtschaftshilfe, sowie politische Rückendeckung eventuelle topografische Vorteile bei weitem überwiegen. Der gleichen Meinung ist der ehemalige Aussenminister Abba Eban. Im allgemeinen scheint es, dass die Teilung zwischen „Falken" und „Tauben" im Maarach fast symetrisch ist.

RABIN WÜNSCHT KOMPROMISS

Gestern versuchte eine Abend*zeitung in ihrer Schlagzeile den* Eindruck zu erwecken, als setze sich Ministerpräsident Rabin für eine unbeugsame Haltung in der Frage der Sinai-Pässe ein. Andererseits deuten Rabins Ausführungen auf der gestrigen Parteisitzung in die entgegengesetzte Richtung und es sieht so aus, als wolle er die kommenden Tage dazu benutzen, seine Kollegen im Maarach zu einer einheitlichen Stellungnahme *zu bewegen, die die schliessliche* Herbeiführung einer Zwischenregelung mit Ägypten ermöglichen soll.

LIKUD LEHNT AB

Die Likud-Fraktion hielt gestern in der Knesset fieberhafte Beratungen ab, deren Ergebnis war, dass sich auch die Liberalen der Meinung von Cherut, der Gross-Israel-Liste und anderer Gruppen im Oppositionsblock anschliessen, eine Zwischenregelung sei unter diesen Umständen unmöglich. Der Likud betrachtet den amerikanischen Druck trotz des Dementis der Amerikaner als Ultimatum. Sich dem Diktat zu beugen, würde bedeuten, dass Washington jeweils Israel unter erneuten Druck nehmen kann, was für das Schicksal und Überleben Israels verhängnisvoll sein *müsse*.

GETEILTE MEINUNG BEI DER RNP

Innerhalb der RNP sind die Meinungen geteilt. Die Jungen in der Partei machen sich die Linie des Likud zu eigen und werden darin auch von einem weiteren Flügel innerhalb der Veteranen unter Führung von Dr. Wahrhaftig moralisch unterstützt.

Jizchak Raphael und Dr. Josef Burg neigen hingegen zur Ansicht der „Tauben", dass man eine Konfrontation mit Washington unbedingt vermeiden müsse.

KOMMUNISTEN *FÜR GENFER-KONFERENZ*

Moked und Rakach scheinen sich der Zwischenregelung aus anderen Erwägungen heraus zu widersetzen, vornehmlich Rakach, das die baldige Einberufung der Genfer Nahostkonferenz anstrebt.

Wilson: Noch keine Waffen-Lieferungen an Aegypten

Israels Interessen halten wir uns ständig vor Augen. Die *Meldungen über das* Waffenlieferungsabkommen Englands mit Ägypten sind sehr übertrieben, schrieb Ministerpräsident Wilson an den Parlamentsabgeordneten Leslie Huckfield, Vorsitzenden des Verbandes der Freunde Israels in der Labour Party. Des weiteren schrieb Wilson, ein Abkommen mit Ägypten sei noch nicht unterzeichnet worden, weil noch verschiedene Aspekte des Vertrages geprüft werden.

BESORGNIS IN LONDON WEGEN DES PFUND-STERLING

Die britische Regierung trat in London zu einer ausserordentlichen Sitzung *wegen der ernsten* Wirtschaftslage und wegen des Kursverlustes des britischen Pfundes zusammen. Das Pfund Sterling ist in den letzten dreieinhalb Jahren um 29 Prozent entwertet worden und wurde gestern an der Londoner Börse mit 2.1775 Dollar, um einen Cent weniger als am Vortag, gehandelt.

Die Stimmung in der Labour Party ist schlecht. Ein Sieg der Konservativen in den ersten Nachwahlen dieser Legislaturperiode hat die Labour-Mehrheit im Unterhaus auf einen einzigen Sitz zusammenschrumpfen lassen. Den 316 stimmberechtigten Abgeordneten der Regierungspartei stehen jetzt 315 der übrigen Parteien gegenüber. Da aber der Labour-Abgeordnete Stonehouse seit Monaten abwesend ist, verfügt die Regierung praktisch über keine Mehrheit.

Zum Glück für die Regierung ist die Opposition derart zersplit*tert, dass kein Sturz des Kabi*netts befürchtet wird.

Nächstes Jahr will die britische Regierung keine Lohnerhöhungen über zehn Prozent zulassen, gab gestern der britische Finanzminister bekannt.

Beziehungen Thailand-Peking

Thailand hat mit Taiwan gebrochen u. die Beziehungen zu Peking aufgenommen. 300.000 Chinesen in Thailand, die Staatsbürger von Taiwan sind, werden ihre Staatsbürgerschaft aufgeben müssen.

Ministerpräsident Kukrit Pramoj hat sich nach Peking begeben, wo er mit seinem Amtskollegen Tschou En-lai zusammentreffen wird.

Malaysia unterhält zu Peking ebenfalls gute Beziehungen, hat jedoch der Volksrepublik China bedeutet, dass sie die KP in Malaysia nicht unterstützen dürfe.

Aus Kambodscha wird eine Hungersnot gemeldet.

In Saigon herrscht wachsende Unzufriedenheit mit der provisorischen Revolutionsregierung. Mehrere frühere Offiziere sind dieser Tage *festgenommen* worden.

PAPUA WIRD UNABHAENGIG

Papua-Neuguinea wird am 16. September unabhängig. Das Land wird derzeit von Australien verwaltet.

„BETAR JERUSALEM SOLLTE NICHT IN DIE A-LIGA ABSTEIGEN"

Der Sekretär des Hapoel Tel Aviv sagte gestern vor dem Sportausschuss der Knesset, seiner Meinung nach sollte der Betar Jerusalem nicht in die A-Liga absteigen müssen.

„Nicht alle Spiele sind auf dem grünen Rasen entschieden worden" sagte Jizchak Assad, Vertreter des Vereins Makkabi Tel Aviv, vor dem Ausschuss aus.

Staatshaushalt von der Knesset verabschiedet

Jerusalem (HM) — Mit Stimmenmehrheit der Koalitionsparteien gegen die Stimmen der Oppositionsparteien wurde vorgestern, kurz vor Mitternacht, das Staatsbudget für 1975/76 von der Knesset verabschiedet.

Das Staatsbudget beläuft sich auf IL 56.205.000.000. Die Abstimmung folgte einer fast zwolfstündigen Marathonsitzung, die um 10 Uhr vormittags begann. Der Beschluss musste noch vor Mitternacht gefasst werden, da zu dieser Zeit das bestätigte Teilbudget für das erste Quartal des laufenden Finanzjahres ablief.

Der Likud rechtfertigte seine Ablehnung des Budgetvoranschlags der Regierung mit dem Argument, dass das Verteidigungsbudget um IL 2 Milliarden gekürzt worden sei, was die Sicherheit Israels bedrohe

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die „Freiheitsmedaille" wird dem ehemaligen amerikanischen UN-Delegierten Artur Goldberg für seine Verdienste um Israel in Jerusalem verliehen werden. Goldberg traf gestern im Lande ein.

Schnee und Stürme haben Österreich heimgesucht. Einige Menschen sind von umstürzenden Bäumen erschlagen worden.

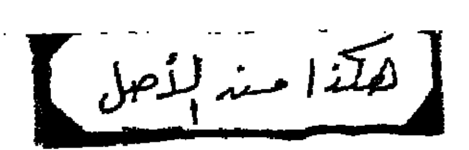
Eine neue Steuer wurde in der Sowjetunion eingeführt. Juden erhalten nur ein Drittel der Gelder, die ihnen aus dem Ausland geschickt werden.

Gerüchte sind in Europa im Umlauf, laut denen Aussenminister Henry Kissinger demnächst nach Europa kommen und mit Aussenminister Gromyko in Paris zusammentreffen wird.

Die „Baltimore Sun" hatte mitgeteilt, dass eine Gruppe amerikanischer Senatoren das Jackson-Amendment umgehen will. Die Meldung des Blattes ist gestern von den Senatoren energisch dementiert worden. Der sowjetische Ideologe Suslow appellierte an die in Moskau weilende Senatoren Gruppe, energisch weiterhin für die Detente einzutreten.

Senator Javits, der in Moskau weilt, gab bekannt, er habe keine Änderung in der Haltung *sowjetischer Führer in der* Frage der Auswanderung sowjetischer Juden festgestellt.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139



aus Israels PRESSE

DIE DERZEITIGEN VERHANDLUNGEN MIT ÄGYPTEN

Haarez weist darauf hin, dass zur Zeit die Ägypter eine richtiggehende Erpressung durchführen, um das Maximum für sich *selbst herauszuholen*, wobei sie nur das Minimum zu geben bereit sind. Hier sollte man sicherlich hinzufügen, dass es nicht einmal um ein Minimum geht, sondern eigentlich um garnichts. Schwache Hoffnung bleibt uns, dass letztlich eine Regelung erreicht werden wird. Denn die USA sind sehr interessiert, eine solche Regelung zu erreichen, wohl wissend, dass jeder Misserfolg jetzt auf ihr Konto *geschrieben* werden wird.

Omer fordert, wir sollten noch einmal eine gross angelegte *Aufklärungscampagne in* den Vereinigten Staaten starten, um die amerikanische Öffentlichkeit darüber aufzuklären, dass die Gerechtigkeit bei der augenblicklichen Verhandlung mit den Ägyptern durchaus auf unserer Seite stehen muss, wenn es Gerechtigkeit geben sollte. Dennoch müssen wir darauf vorbereitet sein, nein sagen zu müssen und einen Zustand zu ertragen, in dem wir dann wirklich den Guertel mehr als enger schnallen müssen. Der wirtschaftliche Ausnahmezustand, der in einem solchen Falle notwendig wäre, sollte heute bereits vorbereitet werden.

Hamodia *lehnt es ab, dass* Israel ausschliesslich den Interessen der USA, und das heisst *in diesem besonderen Falle den* Interessen des Präsidenten Ford, diene. Leider ist ja heute eine Situation entstanden, in der sowohl Kissinger als auch Ford genau das tun, was die Araber wünschen. Es müsse klar sein, so meint das Blatt, dass wir, das heisst, dass der jüdische Staat nicht für jeden Preis zum Verkauf steht, wie man in Washington augenscheinlich annehmen möchte.

Schearim bedauert es, dass die „Tauben" in Israel jetzt den Ministerpräsidenten zwingen wollen, ihre Deutung unserer Situation zu übernehmen und danach zu handeln. Es ist nur zu hoffen, dass Jizchak Rabin *sich selbst und seinen Überzeugungen* treu bleiben wird, denn eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Die Führung des Staates sollte unter gar keinen Umständen in andere Hände und andere Gedankengänge übergehen.

STEUERREFORM UND ÄNDERUNGEN

Dawar meint, die Steuerreform, die ja ,sollte sie noch *rechtzeitig bestätigt* und vorbereitet werden können, ab 1. Juli gelten soll, müsste vorläufig *verschoben werden, da eigent*lich noch nichts so weit gediehen ist, um voraussetzen zu können, dass sie im Augenblick bereits erfolgreich sein könne. Wenn man hier langsam und vorsichtig vorgeht und die notwendige Geduld aufbringt, kann Erfolg, wenn auch zu einem späteren Zeitpunkt, erreicht werden.

Al Hamischmar betont, man müsse jetzt dreissig Tage abwarten, um erst dann genau zu prüfen, wie weit die Steuerreform erfolgreich ist bezw. das *an Vorteilen* bringe, was man von ihr erwartet. Die Zeitung bedauert, dass die neue und *gerechtere Besteuerung des Kapi*tals nicht durchgeführt worden ist, obwohl das zur Zeit das *Gegebene wäre*. Das Blatt *gibt* der Befürchtung Ausdruck, dass es wieder einmal ausschliesslich die Lohnempfänger, die Arbeitnehmer also, und nicht die Geschäftsbesitzer, die Selbständigen, also die Unternehmer, sein werden, die am Ende die gesamte Zeche zu zahlen haben. Und bei unseren Ausgaben, die sich schliesslich nicht vermeiden lassen, ist diese Zeche stets ausserordentlich hoch.

Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

Einzelheiten zur Verbilligungsaktion

Die endgültige Liste der grossen Verbilligungsaktion soll über 200 verschiedene Waren umfassen, die in diesem Monat, vor allem in den Selbstbedienungsläden, *mit Preisnachlässen* bis zu 15% verkauft werden.

In den „Schekem"-Geschäften werden einige Fleisch- und Wurstsorten zu rund 1 IL unter dem bisherigen Preis abgegeben.

Unter den Milcherzeugnissen, die der Verbilligungsaktion in den Selbstbedienungsläden unterliegen, befinden sich Käse („Gaaton" von „Strauss" zu 1,05 IL, „Naharia" zu 1 IL, „Meron' zu *1.80* IL pro kg), Joghurt (59 Ag. pro 125 g) Trinkschokolade („Tenne Noga" zu 75 Ag.) und Speiseeis (Familienpackung zu 3.90 IL).

Reis kostet in diesen Läden nur noch 4.50 IL pro kg. Auch Suppen, Sossen und Pudding in Pulverform werden billiger verkauft.

Tee der *Firma „Wissotzky"* wird in fast allen Läden mit Preisnachlass verkauft (Packung mit 100 Beuteln mit je 1 g zu 4.90 und Packung mit 50 Beuteln mit je *1,5 g zu 3.50 IL*).

Auch Konserven, Biskuits, Süsswaren, Weine und alkoho*lische Getränke* wurden verbilligt.

»Israel produziert jetzt für einen Markt von 300 Millionen«

Von unserem Tel-Aviver Wirtschaftskorrespondenten

„Israel muss in Zukunft seine Produktion nicht mehr nur für seine drei Millionen Einwohner planen, sondern es muss an einen Markt von 300 Millionen Abnehmern in Europa denken" — erklärte der Generaldirektor des Handels- und Industrieministeriums, Dr. Mosche Mandelbaum, *anlässlich des In*krafttretens des Wirtschaftsvertrages zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Israel.

Ab sofort senken die europäischen Länder die Zölle für israelische Industriewaren um 60%, andererseits muss auch Israel seine Zölle herabsetzen. Firmen, die sich nicht auf die neue Zeit einstellen werden, werden in grosse Schwierigkeiten geraten.

Der *Präsident* der Bank Israel, Mosche Sanbar, misst dem Vertrag mit der EG grösste politische und wirtschaftliche Bedeutung bei. Im letzten Jahre hat Israel für zwei Milliarden Dollar aus Europa eingeführt, *aber unser Defizit im Europa*handel belief sich auf 1,3 Milliarden Dollar. Erst der neue Vertrag gibt die Möglichkeit, an diesen „Kräfteverhältnissen" etwas zu ändern.

Bis zum letzten Moment war die Frage der Zollsenkungen für Tomaten- und Zitruskonserven umkämpft, da die Italiener mit den vorgeschlagenen Zollsenkungen nicht einverstanden waren. Für Tomatenkonserven sollten die Zölle um 30% gesenkt werden, für Zitruskonserven um 40%. Die Italiener fürchteten um ihre eigenen Exporte und leisteten Widerstand, während die Franzosen mit den vorgeschlagenen Zollsenkungen einverstanden waren. *Schliesslich* gaben auch die Italiener nach und der Vertrag konnte am 1. Juli *prompt in Kraft treten.* Hinter der Änderung der italienischen Haltung steht ein „Paketgeschäft", in dessen Rahmen Italien für seine *Zustim*mung zum Vertrage von anderen europäischen Ländern erhebliche Steuervergünstigungen bei der Lieferung einer grossen Anzahl italienischer Agrarprodukte erhalten hat. Die israelischen Amtsstellen wollten sich über die letzten schwierigen Verhandlungen mit Italien nicht äussern, da der Ministerrat der Europäischen Gemeinschaft noch keine entsprechende Veröffentlichung zugelassen hat. Auf jeden Fall werden die israelischen Zitruskonserven-Fabriken durch diese Regelung nicht benachteiligt und können *sich auf eine neue Epoche in* ihrem Export einrichten.

Brueder Heller verursachten acht israelischen Banken Millionen-Verluste

In London begannen die gerichtlichen Vorverhandlungen über den Betrug der Brüder Heller, früher Inhaber der „Artic"-Speiseeis-Fabrik. Acht israelische Banken *erlitten hierbei* einen Verlust von neun Millionen IL nach dem Geldwert von *1970*.

Unter dieser Anschuldigung stehen die Brüder Isidor und Asriel Heller (der dritte Bruder, Lippmann, der ebenfalls in diese Affäre verwickelt war, ist inzwischen verstorben) sowie Ibor Gershfield. Sie erlangten jedoch unter Ausnutzung einer Vergünstigung des britischen Rechts ein Veröffentlichungsverbot für diese Verhandlung, sodass die Einzelheiten der Anschuldigungen nur aus der Anklageschrift entnommen werden können.

Bei den geschädigten Banken handelt es sich vor allem um die Bank Agudat Israel, deren Verluste sich auf etwa *5 Millio*nen IL belaufen, sowie um die First International Bank, die *Bank Hapoalim*, die Japhet Bank, die Bank Misrachi und die ICL, eine Gesellschaft für *Dienstleistungen* an die Industrie. Der Bank Misrachi-Direktor Aharon Meir wurde be*reits* als Zeuge vernommen. Zusammen mit insgesamt 14 Zeugen aus Israel müssen die Bankdirektoren auf Kosten des englischen Steuerzahlers in London beherbergt werden.

Die Anleihen wurden im Jahre 1969 auf den Namen der Bank „Heller und Company" gegeben und zunächst durch Wechsel gesichert. Wenig später gaben die Banken ihre Zustimmung zu einer Transferierung der Beträge auf die Tochterbank *„Heller and Partners"* und Absicherung durch Anleihenscheine. Sie konnten hierbei *nicht ahnen*, dass es *sich* hierbei nur um eine Scheinfirma handelte, die nicht über die geringsten *Mittel* zur Deckung der Anleihen verfügte. Zudem wurde dann die Firmenbezeichnung in „City Finance for Commerce" abgeändert. Schliesslich übernahm die „First National Maryland" von William Stern die Zahlungsverpflichtung, bot aber eine Einlösung zu nur einem Drittel des Wertes an. Bevor Verhandlungen hierüber begannen, geriet Stern in Konkurs. Er konnte nicht zur Verantwortung gezogen werden, weil es sich ganz offensichtlich nur um „Transaktionen auf dem Papier" gehandelt hatte.

ROBINSON-BANK SOLLTE KONKURS ERKLÄREN

Das Kantonsgericht von Basel gewährte der „Bank Robin*son AG" eine Frist von zwei* Monaten, um über die Art ihrer Liquidierung zu entscheiden.

Das Defizit dieser Bank beläuft sich auf etwa 9 Millionen Schweizerfranken, wovon nach Darstellung der Bankleitung sofort 4,8 Millionen Schweizerfranken gedeckt werden könnten. Hierfür müsste jetzt, nachdem die Banklizenz annulliert wurde, eine „Finanzgesellschaft" gegründet werden. Nachdem das Grundkapital aber nur 5 Millionen und die Bilanzsumme nur 12 Millionen *Schweizerfranken* beträgt, *halten* Bankfachleute eine Konkurserklärung für die einzig mögliche Lösung. In *diesem* Falle würden die rund 1.000 Kontoninhaber die Hälfte ihrer Einlagen zurückerhalten. Dass es Michael Robinson jetzt, nach dem Tode seines Vaters, der mehrmals durch Zuschüsse ausgeholfen hatte, gelingen wird, eine Finanzhilfe von Aussenstehenden zu erhalten, wird kaum angenommen.

Arthur J. Goldberg kam zur Gedenkkundgebung fuer Bergen-Belsen

Morgen findet in Jerusalem eine internationale Gedenkveranstaltung aus Anlass des 30. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen *statt*.

Zu dieser Kundgebung kamen der frühere amerikanische Oberrichter und UN-Gesandte **Arthur J. Goldberg**, der Schriftsteller **Eli Wiesel** und der Präsident des Weltbundes der Überlebenden von Bergen-Bergen **Josef Rosensaft** nach Israel. Die Ansprachen werden Mini*sterpräsident Jizchak Rabin*, der Sochnut-Vorsitzende Pinchas Sa*pir*, der Jerusalemer Bürgermeister **Teddy Kollek** und **Schalom Rosenfeld**, Mitglied des „Erinnerungspreis"-*Richterkolle*giums, halten. Auch Minister, Knessetabgeordnete, Oberrichter, und Vertreter des Militärs und der Öffentlichkeit, unter ihnen Überlebende von Bergen-Belsen, werden zusammen mit zahlreichen Ehrengästen an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Im Mittelpunkt steht die Verleihung des „Befreiungszeichens" an Arthur J. Goldberg durch den Schriftsteller Eli Wiesel. *Mit dieser Ehrung sollen die* umfangreichen Bemühungen des Ehrengastes um den Frieden und die Sicherheit des Staates Israel gewürdigt werden. „Wie könnten wir dies alles vergessen und nicht immer wieder in Erinnerung bringen?", erklärte Josef Rosensaft bei seiner Ankunft in Israel. Die Ermordung von Millionen schuldloser Juden durch die Nazis muss für alle, die vom Tode in den Konzentrationslagern gerettet wurden, immer wieder eine Verpflichtung sein, der ganzen Welt zu sagen, dass das jüdische Volk nur *leben kann*, wenn *die* Sicherheit seines Staates garantiert ist, fügte er hinzu.

WOCHENRATGEBER

3.—9. JULI 1975

Geburtstag 22.6.—23.7. Die Verbindung mit einer wichtigen Persönlichkeit kann sich sehr positiv für Ihre Zukunft auswirken. Lassen Sie sich zu keinen Entscheidungen provozieren, die Ihnen später schaden könnten.

Geburtstag 23.7.—23.8.: Für geistige und materielle Angelegenheiten steht eine gute Woche vor Ihnen. Allerdings sind Ihnen und Ihren Einnahmen klare Grenzen gezogen.

Geburtstag 24.8.—22.9.: *Ihre Pläne entwickeln sich* gut, aber Sie werden sich dennoch anstrengen müssen, wenn Sie sie ganz durchführen wollen. Sie werden mehrere An*gelegenheiten zugleich erledigen müssen.*

Geburtstag 23.9.—22.10.: Hüten Sie sich vor zu leichten Lösungen, sonst könnten Sie Rückschläge erleben. Prüfen Sie jede Einzelheit genau.

Geburtstag 23.10.—21.11.: Sie werden in dieser Woche gute Einnahmen für sich buchen können und im Berufsleben Erfolg haben. Lassen Sie sich nicht durch kritische Worte beeinflussen.

Geburtstag 22.11.—21.12.: Zeigen Sie keinen Neid und keine Aufregung. Zur Zeit haben Sie Schwierigkeiten auf Ihrem Wege nach vorwärts.

Geburtstag 22.12.—20.1.: Begrenzte Ziele können erreicht werden, aber dazu ist eine starke Anstrengung notwendig. Lassen Sie sich nicht durch positive Anzeichen täuschen.

Geburtstag 21.1.—19.2.: Machen Sie sich nicht allzuviele Sorgen, auch wenn es so aussehen *mag, als ob Sie* auf der Stelle treten. Im allgemeinen kann nichts geschehen, wenn Sie ruhig bleiben.

Geburtstag 20.2.—20.3.: Eine *zu harte Position* kann Ihnen schaden, bleiben Sie daher elastisch. Sorgen Sie für Ihr Fortkommen mit Vorsicht und Umsicht.

Geburtstag 21.3.—21.4.: Sie werden sich weitaus mehr anstrengen müssen, wenn Sie alle Schwierigkeiten überwinden wollen. Diese Schwierigkeiten sind nicht sonderlich gross, aber man muss ihnen entgegentreten.

Geburtstag 22.4.—20.5.: Bevor Sie ein Abkommen schliessen, prüfen Sie alle Seiten und Möglichkeiten. Dies ist eine gute Epoche, Ihre geistigen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Geburtstag 21.5.—21.6.: Unerwartete Ereignisse stören Ihre Kreise in allen Aspekten. Verlassen Sie sich auf Ihre Intuition, dann werden Sie nicht fehlgehen.

»Hamegader« fordert 5 Millionen IL Schadenersatz von der Regierung

Die bisher höchste Schadenersatzforderung gegen den Staat wurde *jetzt beim Bezirksgericht* Tel Aviv eingereicht: Schalom Halevi, der Inhaber der Firma „Hamegader", verlangt fünf Millionen IL als Ersatz des Schadens, der ihm im Rahmen der Anschuldigungen der Zollbehörden verursacht wurde.

Halevi war nach Durchsuchung seiner Betriebsräume und seiner Wohnung durch die Zollbehörden im Monat März dieses Jahres von der Polizei verhaftet worden. Er stand unter dem Verdacht, einen Beamten des Verteidigungsministeriums durch die Lieferung eines Autos bestochen und an das Militär Drahtverhaue im geringeren Gewicht als in der Rechnung ange*geben geliefert zu haben*. Das Amtsgericht Tel Aviv fand jedoch keine Begründung für diesen Verdacht und *entliess* Halevi nach insgesamt 16 Hafttagen gegen Stellung einer Kaution von einer halben *Million* IL aus der Untersuchungshaft.

In seiner Klageforderung betont Halevi, dass die Zollbeamten ihre Ermittlungen vor aller Oeffentlichkeit durchgeführt haben und Einzelheiten hierüber in Form gezielter Indiskretionen der Presse zukommen liessen. *Zugleich* wurde von den Zollbehörden verfügt, dass Halevi Rohstoffe im Werte von *mehr als 20 Millionen IL erst* aus den Zollagern ziehen darf, nachdem er angebliche Zahlungsrückstände in Höhe von rund sechs Millionen IL beglichen hat. Erst nach einer Eingabe an das Oberste Gericht konnte die Firma wieder weiterarbeiten. In der Zwischenzeit erwuchs ein Schaden von fünf Millionen IL, den *entsprechend* der Forderung des Klägers die Regierung ersetzen muss, weil sie die *Verantwortung für die Amts*handlungen ihrer Beamten trägt.

kleine ANZEIGEN

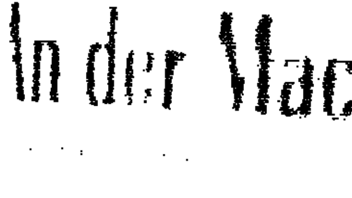
KINOPROGRAMM

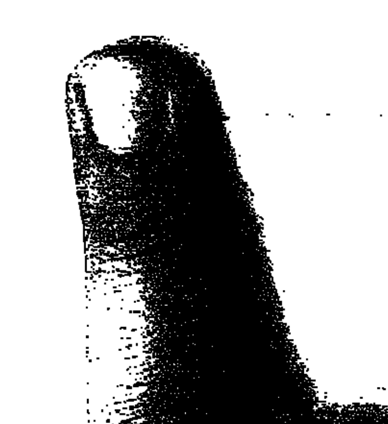
TEL-AVIV:
ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: Robin Hood
CINEMA ONE: Keep it up, Jack
CINEMA TWO: The funniest Man in the World
CINERAMA: Snooker
DRIVE IN: 8.00 — 10.15 The Thief of Bagdad
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More
ESTHER: Jehije tow.. Salomoniko
GAT: The Seduction of Mimi
GORDON: Die Czardasfürstin
HOD: Diamonds
LIMOR: Caravan to Vaccares
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre
MOGRABI: Peur sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: Alvin Purple
PARIS: Zandy's Bride
PEER: Young Frankenstein
ROYAL: Le Fantome de la Liberte
STUDIO: *Confessions of* a Window Cleaner
TCHELET: Amarcord
TEL AVIV: M.A.S.H.
ZAFON: Scenes from a Marriage
(England-Oskarpreis)
4.00 Uhr: Barefoot Executive

RAMAT GAN:
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr. Lacombe, Lucien

JERUSALEM
ARNON: Snow White and the 7 Dwarfs
CHEN: It'll Be All Right Salomoniko, Part II
EDEN: Diamonds
EDISON: Feride
HABIRAH: The Mysteries of the Organism
MITCHELL: Snooker
JERUSALEM: Bridge Over River Kwai
ORGIL: The Front Page
ORION: Paulo II Caldr
ORNA: Confessions of a Window Cleaner
RON: Tom Sawyer
SEMADAR: Le Conformiste

HAIFA
AMPHITHEATRE: Les Bidasses s'en vont en Guerre
ARMON: Snow White and the 7 Dwarfs
ATZMON: Breakout
CHEN: Chinatown
MIRON: The Brother Two
MORIAH: Le Boucher
ORAH: It'll Be All Right Salomoniko II
ORDAN: The Loner
ORION: Revenge and Passion
ORLY: Le moutarde me monte au nez
PEER: Snooker
RON: Diamonds
SHAVIT: Flatfoot





Mittwoch, 2. 7. 1975

WOCHENRATGEBER

...rdert 5 Millionen

von der Regierung

...NOPROGRAMM

Jüdische Rechtsnormen bleiben aktuell

Von DAWACH

Würden sich die Richter Israels stets an die Grundsätze der jüdischen Rechtsauffassung halten, gäbe es kaum Fehlurteile. Diese Überzeugung vertrat Prof. Menachem Eflon in seiner Eröffnungsansprache zu einem *internationalen Seminar* an der Bar Ilan-Universität.

Aus der Periode zwischen dem 10. und dem 18. Jahrhundert sind zahlreiche Urteile jüdischer *Gerichte* überliefert, die als Rechtsnormen der Moral gelten müssen. Diese würden eine geordnetes Zusammenleben der ganzen Gemeinschaft ohne Benachteiligung *ihrer sozial schwächeren* Mitglieder erlauben.

Als ein Beispiel möge folgende Entscheidung des Rabbiners Israel Isserlein (verstorben 1460), einem der grossen Wegbereiter des „Schulchan Aruch", gelten: Ein Jude, der seiner Gemeinschaft durch einen Meineid oder durch die Annahme von Besteckungsgeldern einen Schaden zugefügt hat, darf keine leitende Aufgabe übernehmen.

UNHALTBARES RABBINATS-URTEIL

Die beiden Oberrabbiner wurden vom Obersten Gericht verpflichtet, ein dem Religionsgesetz nicht entsprechendes Urteil innerhalb von 30 Tagen zu begründen.

Es geht um ein schwerwiegendes Eheproblem, das sich schon seit dem Jahre 1949 hinzieht. *Die Frau klagt über Misshandlungen* durch ihren Mann, verbunden mit Schlägen, die Taubheit und Invalidität verursachten. Schon vielmals hatten Rabbinatsrichter versucht, den häuslichen Frieden wiederherzustellen, aber keines ihrer Urteile wurde vom Ehemann eingehalten. Schliesslich wurde dem Mann nahegelegt, den Scheidebrief anzufertigen, aber auch hierzu weigerte es sich.

Als die Frau schliesslich vor einem Bezirksgericht die Zahlung des Lebensunterhalts einklagte, forderte der Ehemann vom Rabbinatsgericht Tel Aviv ein Urteil, in dem die Frau der Vernachlässigung der ehelichen Verpflichtungen schuldig befunden wird. Dies hätte bedeutet, dass *der geschiedenen Ehefrau* dann keinerlei Rechtsansprüche zustehen. Das Rabbinatsgericht wies aber diesen Antrag ab und empfahl erneut die Scheidung unter den üblichen Bedingungen.

Gegen diesen Entscheid legte der Ehemann Berufung beim Obersten Rabbinatsgericht in Jerusalem ein. Dieses Gericht, dessen Vorsitz die beiden Oberrabbiner führen, schlug Scheidung unter Sonderbedingungen vor. Die Ehefrau willigte zunächst ein, versicherte aber später, dass ihr Oberrabbiner Goren im Falle einer Weigerung mit einem weitaus ungünstigeren Urteil gedroht habe. Weil sie durch dieses Urteil völlig mittellos geworden war, widerrief sie ihre Zustimmung. Daraufhin erteilte das Oberste Rabbinatsgericht d. Ehemann die Erlaubnis, eine andere Frau zu ehelichen. Dieses Urteil muss als klare Fehlentscheidung bezeichnet werden, nachdem die Ehefrau nicht wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten verurteilt worden war.

Jetzt kam die ganze Angelegenheit durch eine oder nisi vor die Oberrichter Joel Sossmann, Chaim Cohen und Jizchak Kahan. Die Verhandlung endete mit der eingangs erwähnten Auflage und mit einer einstweiligen Verfügung, die der Heiratserlaubnis der Oberrabbiner noch keine Gültigkeit gewährt.

SONDERLIZENZ AUCH FÜR SCHULAUTOBUSSE

Der *Verkehrsminister muss* ebenfalls eine Auflage des Obersten Gerichts erfüllen. Er fordert von den Lenkern aller Autobusse den Besitz einer Sonderlizenz, aber fast alle Schulbusse laufen auf den Namen des jeweiligen Ortsausschusses, ohne dass der private Besitzer und Lenker zur Übernahme der Verantwortung für seine Fahrgäste verpflichtet wird. Diese Lücke im Verwaltungsrecht soll nun geschlossen werden.

DENTISTEN KÖNNEN ZAHNÄRZTE WERDEN

Sobald die Knesset einen entsprechenden Gesetzesvorschlag der Regierung angenommen hat, können Einwanderer, die bereits als Dentisten gearbeitet haben, nach Abschluss eines Fortbildungskurses von einem oder zwei Jahren vom Gesundheitsministerium als Zahnärzte anerkannt werden.

Damit fällt die derzeitige Zwischenregelung für Dentisten weg. In Zukunft drohen einem Dentisten, der ohne eine solche Anerkennung als Zahnarzt arbeitet, ein Jahr Gefängnis oder 10.000 IL Geldstrafe.

VERANTWORTUNG BEI AUSLEIHEN BEGRENZT

Der Besitzer eines elektrischen Schlagbohrers lieh sein Gerät einem Bekannten. Als dieser damit arbeitete, wurde er vom elektrischen Strom getötet.

Ein Bezirksgericht fand den Besitzer des Geräts am Tode *des Entleihers schuldig und* verurteilte ihn, weil er fahrlässig gehandelt hatte, indem er nämlich eine Überprüfung des Schlagbohrers unterliess. Das *Oberste Gericht untersuchte den* Vorfall nochmals im Berufungsverfahren und gelangte hierbei zu der Überzeugung, dass der Verurteilte von dieser Schuld freizusprechen ist. Er hatte das Gerät selber sechs Jahre lang benutzt, ohne dass jemals irgendein Defekt aufgetreten war, und konnte daher nicht ahnen, dass inzwischen die Isolierung der elektrischen Drähte schadhaft geworden war.

ZWANGSEINTREIBUNG IST KEIN RAUB

Ein Gläubiger hatte schon lange auf die Rückzahlung seines Geldes gewartet, bis er endlich seinen Schuldner in einer öffentlichen Parkanlage traf. Er nutzte diese Gelegenheit, ergriff den säumigen Schuldner und zog ihm mit Gewalt das ihm zukommende Geld aus der Tasche.

Das Bezirksgericht hatte dem Schuldner geglaubt, der versicherte, den Gläubiger nie zuvor gesehen und niemals von ihm Geld erhalten zu haben. Die *Richter waren so sehr von der* Raubabsicht des angeklagten Gläubigers überzeugt, dass sie nicht einmal gegenteilige Zeugenaussagen *hören* wollten, sondern ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten.

Nun kam die Angelegenheit im Berufsverfahren vor das Oberste Gericht. Fünf Richter unter dem Vorsitz des Präsiden*ten Schimon Agranat gelangten* zu der Überzeugung, dass dieser Gläubiger nur wegen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt werden kann. Die Oberrichter gaben zwar zu bedenken, dass an sich nicht das Recht auf eine solche Art privater Zwangseintreibung besteht, mangels klarer Gesetzgebung *aber in diesem Fall dennoch* nicht von einem Raubüberfall gesprochen werden kann.

SCHULVERBOT FÜR AGGRESSIVES KIND

Das Amtsgericht Beer Schewa verbat einem 13jährigen problematischen Kind und auch dessen Eltern, die „Magen"-Schule der Negevstadt *zu betreten oder sich* dieser Schule auf mehr als 100 Meter zu nähern.

Die Stadtverwaltung hatte dieses Urteil beantragt, nachdem das Kind *fortwährend* andere Schüler mit Fäusten und Fingernägeln und überhaupt allem erreichbaren Schulinventar angegriffen hatte. Sein Vater brachte bei dieser *Gelegenheit einen* Gegenvorschlag ein, dem sich aber die Richter nicht anschliessen konnten: Er wollte in jeder Unterrichtsstunde als Aufsichts*person neben seinem Sohn* auf der Schulbank sitzen, wenn ihm hierfür das Gehalt eines Lehrers bezahlt wird.

Die Bedeutung der Pässe Mitle und Giddi

Von unserem Militärkorrespondenten

Der wunde Punkt in den derzeitigen Verhandlungen, welche wir über Amerika mit Ägypten führen, *ist der Besitz der beiden* Pässe: des Giddi und des Mitle. Wir sind schon bereit, die westlichen Zugänge zu diesen Pässen zu verlassen und an die UN-*Truppen zu* übergeben, aber wir versteifen uns darauf, die östlichen Ausgänge der Pässe besetzt zu halten und auf den Passhöhen elektronische Warnanlagen *behalten zu dürfen. Bezüglich* dieser Warnanlagen liegt zumindest kein klares ägyptisches „Nein" vor. Anders ist die Situation den Pässen gegenüber: *hier fordern die Ägypter* von uns eine eindeutige und klare Räumung, auch was die östlichen Zugänge der Pässe betrifft. Der Ausgang der Verhand*lungen hängt wohl vor allem* davon ab, welche Bedeutung wir diesen beiden Pässen beimessen.

Unsere amerikanischen Freunde haben im Verlauf der Debatte als *Argument für die Räumung* der besagten Pässe angeführt, dass es sich hier ja ohnedies nur um ein Zwischenstadium handeln kann, dem *weitere Gebietsabtretungen* an Ägypten folgen werden und dass daher eine prinzipielle Weigerung unsererseits, den Mitle und den Giddi völlig zu räumen, zu einem ganz unbegründeten Scheitern der Verhandlungen führen müsste. Es will doch scheinen, dass die Amerikaner hier den Zeitfaktor ausser Acht lassen. Wenn wir nämlich im Besitz der Osthälfte der Pässe verbleiben und eine genügend lange *Zeit vergeht, um die friedlichen* Absichten der Ägypter prüfen zu können, so wäre — wenn diese Prüfung positiv ausfällt — wahrscheinlich gegen eine völlige Räumung der beiden Pässe nichts einzuwenden. Unter den gegebenen Umständen aber ist es klar, dass die Ägypter sich noch immer die beiden Möglichkeiten offenhalten: die der Entwicklung zum Frieden, sowie jener zum Krieg.

Worin besteht nun eigentlich die Wichtigkeit des Mitle und des Giddi für unsere Verteidigung des Sinais? Kürzlich erst sagte der Generalstabschef, Raw-Aluf Mordechai Gur, vor den Auslandsjournalisten, dass eine völlige Räumung dieser Pässe den gesamten Sinai vor den Ägyptern blosslegt. Diese Feststellung ist zweifellos richtig, wenn sie auch gewisser näherer Erklärungen bedarf. Man kann nämlich den Sinai, vom Norden nach Süden vorgehend, in drei Hauptschnitte einteilen: der nördliche Abschnitt besteht in der Nähe des Suezkanals aus Salzmarschen, welche nach Osten in Sanddünen übergehen; dann folgt der Mittelabschnitt — eine 20—30 km breite Küsten*ebene, welche am Suez beginnt* und in jene Höhenzüge übergeht, deren Überschreitung eben nur durch den Mitle- und den Giddi-Pass möglich ist: auf diesen *Mittelabschnitt folgt, in einigem* Abstand, die gebirgige Südspitze der Sinai-Halbinsel, welche für Truppenbewegungen grösseren Ausmasses überhaupt nicht in Frage kommt.

Man sieht also, dass im Sinai grössere Truppenverschiebungen in der Richtung von Westen nach Osten vor allem im Mittelabschnitt vor sich gehen müssten. Solche Bewegungen könnten natürlich am besten bekämpft werden, wenn wir die beiden Pässe in unseren Händen behalten. Ebenso wichtig sind elektronische Warngeräte, welche — auf den Passhöhen installiert — uns rechtzeitig von ägyptischen Truppenverschiebungen auf dem Ostufer des Suezkanals benachrichtigen würden und damit die rechtzeitigen Vorbereitungen für die *Verteidigung* des Sinai in Gang brächten. Selbst wenn wir die westlichen Zugänge zu den beiden Pässen räumen und den UN-Truppen übergeben, so ist es *doch noch immer von* besonderer Wichtigkeit, zumindest die östlichen Ausgänge zu beherrschen, um den Durchbruch der Aegypter und damit ihr Eindringen in jene Ebene, welche sich östlich der Pässe erstreckt zu verhindern.

Die Ebene östlich der beiden Passhöhen ist allerdings begrenzt. Östlich des Giddi-Passes, welcher wiederum der östliche der beiden Pässe ist, erhebt sich nämlich in einer Entfernung von ungefähr 30 km ein Höhenzug, der Jiallak, welcher etwas über 1000 Meter hoch ist und Truppenbewegung gegen Osten unmöglich macht. Der Feind muss also versuchen, zwischen den Passhöhen und dem Jiallak entweder nach Nordosten oder nach Südosten abzudrehen. Eine Truppenbewegung gegen Nordosten, also gegen das Mittelmeer, würde durch Sanddünen führen und ist daher nur in begrenztem Umfange möglich. Allerdings, wie wir selbst in zwei Kriegen bewiesen haben, ist eine solche Truppenbewegung durchaus nicht ausgeschlossen.

Wahrscheinlicher wäre aber doch der Versuch der Ägypter, das Jiallak-Gebirge gegen Nord*osten zu umgehen*. Wenn wir also den ägyptisch-amerikanischen Forderungen entsprechend die Pässe völlig räumen, so müssen wir versuchen, den Feind in *dieser 30 km breiten Ebene* zwischen den Passhöhen und dem Jiallak abzufangen und zum Stehen zu bringen. Hier dürfte wohl wieder die bekannte Dis*kussion entstehen, welche in der* Armee nach der Beendigung des Sechstage-Krieges geführt wurde. — die Diskussion zwischen den Anhängern einer Verteidigung durch stabile *Befestigungsanlagen* und den Vertretern einer dynamischen und mobilen Verteidigung, vor allem durch Panzerverbände. Da muss man wohl aus den Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges lernen. Obwohl in jenem Krieg die Barlev-Linie überrannt wurde, so zeigte doch gerade die erste Phase dieses Krieges, dass ein massierter Angriff von Infanterie, wel*che mit* zahlreichen Sagger-Antitank-Raketen ausgerüstet ist, von unseren Panzertruppen kaum oder doch zumindest nur unter schweren Opfern zum Stehen *zu bringen ist. Es entsteht* daher die Frage, wie ein ägyptischer Überraschungsangriff östlich der Pässe aussehen würde, denn nur von einem solchen Überra*schungsangriff ist hier die Rede.* Eines ist aber wohl schon jetzt klar: unserer Luftwaffe und unserer Artillerie käme beim Aufhalten eines solchen feindlichen *Überraschungsangriffes* besondere Bedeutung zu, gleichgültig ob er durch ägyptische Panzertruppen oder ägyptische Infanterie ausgeführt werden würde. Die *Luftwaffe würde bei einem* solchen Überraschungsangriff wahrscheinlich wieder aktiv in die Bodenkämpfe eingreifen können, ohne besonders schwere *Verluste in Rechnung* zu stellen, weil sie ja — zum Unterschied vom Jom KippurKrieg — nicht auf eine wohl vorbereitete ägyptische Flugabwehr stossen würde. *Welche* relative Bedeutung den Panzern und der Infanterie zum Aufhalten eines solchen Angriffes zukäme, muss die Armeeleitung entscheiden. In je*dem Falle ist wohl* die Anlage von Antitank-Hindernissen, Drahtverhauen und Minenfeldern nötig. Die Anlage von Feldbefestigungen unsererseits dürfte wohl auch dann unumgänglich sein, wenn wir das Hauptgewicht *auf die* Abwehrkraft der Panzertruppe legen.

WELTPOLITIK — UNSERE AKTUELLE WOCHENSCHAU

An der Macht menschlich gescheitert

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

„So etwas wird nie passieren" riefen alle aus, nachdem der tödliche Spuk des Naziregimes im Trümmerhaufen der deutschen Städte sein Ende gefunden hatte. Das „etwas" war ein Irrsinniger namens Adolf Hitler. *Tatsächlich glaubte man nach* dessen millionenfachen Morden nicht mehr an die Möglichkeit, dass jemals wieder in irgendeinem Land jemand eine politische Machtposition erobern könnte, dessen Geisteszustand in Frage gestellt werde.

Dass dem, wenn auch in kleinerem Masstab nicht so ist, beweisen die Ereignisse der letzten Tage, Wochen, Monate und Jahre. Es soll hier nicht allein von Idi Amin Dada die Rede sein, denn tatsächlich haben sich auch bei anderen Regierungs- und Staatschefs Effekte geäussert, *deren Ursache nicht unbedingt* im realen Spielfeld des gesunden Menschenverstandes liegen. Wobei bei all diesen, wie wohl auch beim blutrünstigen Uganda-Diktator, mehr oder minder feststeht, dass sie vor Amts- und damit Machtübernahme als gesund und durchaus normal bei Sinne zu bezeichnen waren. Die Macht hat sie wohl in der gefährlichsten Weise korrumpiert, die möglich ist: sie hat ihnen den Verstand geraubt.

GADAFI WAR EIN ANFANG

Wohl hat es immer wieder Politiker gegeben, die über die Stränge hinausgeschlagen haben, doch der *Libyer* Muammar Gadafi darf für sich in Anspruch nehmen, als Erster seit langem auf dem weltpolitischen Parkett durch seine unorthodoxen Schritte im Tanz der Mächtigen aufgefallen zu sein. Alle seine ehe*maligen* Vorgesetzten bestätigten, dass Gadafi in seiner Offizierszeit nur positiv aufgefallen sei, dass er ein durchaus disziplinierter, wenn auch fanatischer Soldat war. Mit der Machtübernahme aber geriet er offensichtlich aus den *gewohnten* Geleisen. „Kein Konflikt ohne Gadafi", nach dieser Parole schien *sein* Handeln ausgerichtet. Zu jedem, auch dem unmöglichsten Thema liess sich der bald einmal als Wüstenderwisch Verspottete verlauten und nicht nur das, wo immer irgendwelche Hitzeköpfe Geld für ihre oft blutigen Aktionen brauchten, half der dank seines qualitativ guten Erdöls finanziell bestens abgesicherte Libyer aus.

MUAMMAR GADAFI
Der Fanatiker aus dem Oelland unterstützt Idi Amin in seinem Kampf gegen angebliche Invasoren

Doch bei Gadafi lässt sich trotz seiner unzähligen Seiten- und Quersprünge eine Linie verfolgen, nämlich diejenige des Glaubens, des Islams. Natürlich lächelte die Welt über die rigorosen Verbote von Alkohol und anderen Vergnügungen im Sandreich Gadafis, doch sie musste anerkennen, dass er dies immerhin aus einem respektablen Beweggrund tat. Doch je länger je mehr, begnügte er sich nicht mit Verboten und Vorschriften im eigenen Lande, *sondern* wollte diese auch auf die anderen Staaten angewendet wissen. Seither hat Gadafi verspielt, sein Einfluss sinkt ebenso wie seine *Staatseinnahmen, denn niemand* will von seinen Launen bei der lebenswichtigen Erdöllieferung abhängig sein.

IDI AMIN — EIN TRAGISCHER FALL

Nun hat Gadafi in Afrika einen Kollegen gefunden, der ihn inzwischen weit übertrifft. Idi Amin Dada, der Herrscher über Uganda, war als Soldat ebenso fleissig und zuverlässig wie Gadafi — bis er an die Macht kam. Seine ehemaligen Vorgesetzten können sich die brutale Unterdrückungspolitik ihres ehe*maligen Schützlings nur damit* erklären, dass er angesichts der Machtfülle sich in eine Traumwelt geflüchtet habe, die sich von aller Realität abgehoben hat.

Tausende, ja möglicherweise Hunderttausende haben diesen einzigartigen Machtrausch bisher mit dem Leben bezahlt, ungezählte Nichtschwarze mussten Hals über Kopf das Land verlassen, wollten sie am Leben bleiben. Und nun spielt der ehemalige Berufsboxer vor aller Welt mit dem Leben eines britischen *Gelehrten*, dem er dieses nur unter für jeden Menschen und jede Regierung demütigenden Bedingungen schenken will.

Idi Amin, so bleibt zu hoffen, wird über diesen Fall selbst *stürzen, denn die* afrikanischen Staats- und Regierungschefs können es sich um ihrer eigenen Glaubwürdigkeit willen nicht erlauben, einen Mann wie Amin *an der Spitze ihrer Organisation* für Afrikanische Einheit (OAU) zu dulden. Amin muss aber turnusgemäss in das OAU-Präsidentenamt aufrücken, wenn er als ugandisches Staatsoberhaupt dieses Jahr die Gipfelkonferenz der Organisation in seiner Hauptstadt Kampala beherbergt. Es ist wohl unzweifelhaft, dass die Vernünftigeren unter den Oberhäuptern Afrikas versuchen werden, Amin vor diesem Termin aus dem Sattel zu heben. Amin ahnt dies offensichtlich und reagiert mit blutiger Unterdrückung aller Opposition darauf. Der *Kampf um seine Absetzung* wird so zu einem Wettlauf um unzählige Menschenleben.



IDI AMIN
Der Sturz des von der *Macht berauschten Diktators* von Uganda ist nur noch eine Frage der Zeit

INDIRA GANDHIS *UNAUFHALTSAMER* ABSTIEG

Angetreten hat sie das Erbe ihres Vaters mit dem Versprechen *von* Fortschritt, Frieden und Gerechtigkeit. Hätte sie das Gegenteil versprochen, so wäre es zumindest die Wahrheit gewesen. In Indira Gandhis indi*schem Riesenreich verhungern* auch heute noch und erst recht Millionen. Sie hat erst einmal die portugiesische Miniexklave Goa militärisch besetzen lassen, dann das Land in einen Krieg mit Pakistan geführt u. schliess*lich ihre Hand ausgestreckt nach* den Kleinstaaten im Himalaja, wie Sikkim zum Beispiel. Jetzt hat sie auch noch den sehr zarten Schimmer von Demokratie, der über ihrem Staat lag, mit einer brutalen Polizeiaktion ver*wischt*.



INDIRA GANDHI
Korrupt und herrschsüchtig schaltete sie die Opposition mit einer Verhaftungswelle aus.

(Fortsetzung auf S. 4)

هكذا من الأصل

An der Macht menschlich gescheitert

(Schluss von S. 3)

Indira Gandhi ist heute die Symbolfigur der Weltpolitik für Korruption, Unfähigkeit zur Lösung der nationalen Probleme, und der Unterdrückung geworden. Diese Frau, die mit so hohen moralischen Ansprüchen und auch Vorschusslorbeeren angetreten ist, ist heute das Negativbild eines Politikers geworden. Wie sehr dieser Wandel sich mit dem gesunden Menschenverstand erklären lässt, darüber scheiden sich die Geister. Neutrale Beobachter der indischen Szene weisen aber immerhin darauf hin, dass ernsthaft daran gezweifelt werden muss, ob Frau Gandhi all ihre Unternehmen der letzten Zeit nur aus reinem, wenn auch zweifellos übersteigertem Machttrieb und nicht aus pathologischen Gründen unternommen hat.

RICHARD NIXON — AUCH EIN „FALL"?

Das Gleiche wie jetzt bei Frau Gandhi haben viele auch beim ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Richard Nixon, vermutet, nämlich, dass seine Entscheidungen der letzten Amts-



RICHARD NIXON
Notizen und Aeusserungen seiner engsten Mitarbeiter enthüllen den psychischen Schaden, den der amerikanische Ex-Präsident bei seinem Sturz erlitten hat.

wochen nicht vom nötigen Verantwortungsbewusstsein getragen worden sind, weil eben dieses Bewusstsein ausgeblieben war. Die Notizen, die seine engsten Mitarbeiter, die ihm keineswegs schlecht wollen, heute veröffentlichen, zusammen mit den Bemerkungen, die so prominente Männer wie Verteidigungsminister James Schlesinger machten und machen, zeigen deutlich auf, dass Richard Nixon am Ende seiner Amtszeit viel eher ein Fall für den Psychiater, als für den Historiker war.

WO BLEIBT DAS SICHERHEITSVENTIL?

Die Fälle der hier aufgeführten vier Politiker liessen sich beliebig vermehren — es gab und gibt immer wieder Menschen, die an ihrer politischen Machtfülle scheitern. Leider, so lässt sich bereits jetzt feststellen, wird es solche tragischen Fälle auch in Zukunft geben. Ein Sicherheitsventil namens Wahlen gibt es zwar, doch kann der Machthabende dieses offensichtlich jederzeit ohne viel Gegenwehr in gewissen Staaten einfach beseitigen. Das amerikanische Impeachement-Verfahren, viel gelobt und als Vorbild hingestellt, kann ein solches nicht sein, dies lässt sich im Rückblick ebenfalls feststellen.

So beunruhigend diese Perspektiven auch sein mögen, zumindest bleibt die Hoffnung, dass Leute wie Hitler, deren Geisteszustand schon vor der Machtübernahme ausser Zweifel stand, vielleicht aufgrund der Erfahrungen nicht mehr hochkommen können. — Wie gesagt, es bleibt die Hoffnung, Gewissheit aber gibt es nicht, und vor allem vermag niemand zu garantieren, dass nicht wieder jemand an seiner Machtfülle menschlich scheitert, dass wieder einmal sich ein persönlich tragischer, aber politisch womöglich gar katastrophaler Fall ereignen kann. Idi Amin ist mehr als ein tragischer Politclown — er ist eine Warnung an die Menschheit.

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 2.7.1975

Programm A:

Nachrichten: jede Stunde.

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Werke von Scarlatti, Mozart, Mendelssohn, Händel, Bach, Mozart, Beethoven und anderen; 10.05 Rezital (Wiederholung) — Pnina Salzmann und Arie Vardi (Klavier vierhändig) spielen Phantasie, Märsche und „Divertissement Hongrois" von Schubert; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler in den Ferien; 12.05 Buchbesprechung; 12.10 „Lernen durch Radio" — Einführung in die Geologie; 12.35 Musikalisches Programm (Schlomo Hed); 13.05 Mittagskonzert — Leichte klassische Musik; 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm (Idith Zwi); 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radioerzählung (von Agnon); 15.35 Talmudunterricht (Dr. Abraham Arsi); 15.55 Die Landschaft unseres Landes (Wiederholung); 16.10 „Mein Konzert" (Raw-Seren Dalia); 17.10 Jazzmusik; 18.05 Aus der Welt der Alten; 18.55 Für den Landwirt; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Alltagsgespräch — was sagt die Mannschaft?; 20.55 „Fünf vor neun" — freie Ansprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Kantorale Musik — Wunschprogramm; 22.05 Musikalische Begegnungen — „Bearbeitet oder in Verlust geraten": 23.05 Wunschkonzert — Rameau: Streicherkonzert Nr. 6; Schubert: „Der Hirt auf dem Felsen"; Verdi: Streichquartett; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Dir und mir"; 15.55 Juden und „Jüdischkeit"; 16.10 „Neu, modern und erneuert" — Pop und anderes; (Auch 17.10); 18.05 Im Lichte der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Musikalische Begegnungen; 22.05 Psychologie und andere Themen; 23.05 und 00.10 „Jeder Mensch hat seinen Stern" — im Sternbild des Krebses" — Direktübertragung — Horoskope usw.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 Alter Wein.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

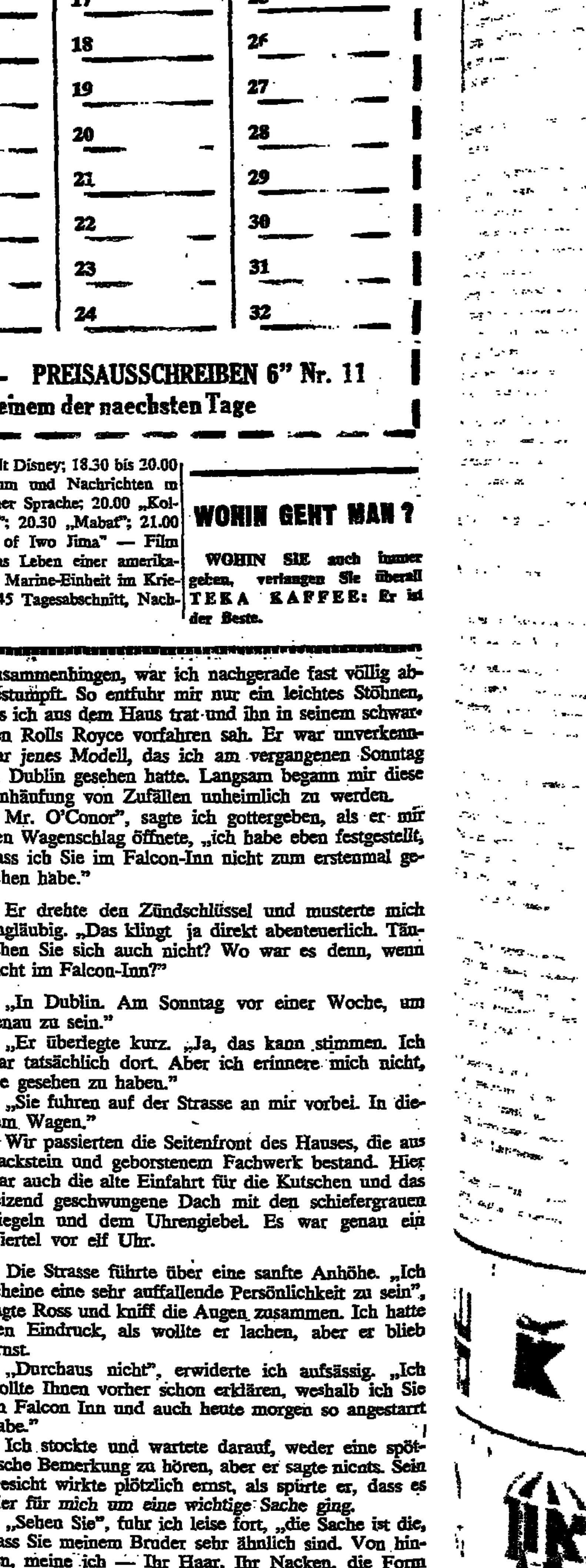
6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.40 Nachrichtenjournale; 9.05 „Offene Telefonlinie" — 259235 (Mosche Timor); 10.05 und 11.05 „Welch schöner Tag"; 12.05 Stern mit drei Zacken — das Adlertrio; 12.15 „Trampiada"; 12.40 Gesprochenes Arabisch; 12.55 „Auch das ist ein Beruf" (Schuli Lessing); 13.05 Einakter; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit" mit Sara Doron; 16.05 Leichte klassische Musik; 18.30 Von einem Ende zum anderen — Einwanderer aus Russland und solche aus den USA; 19.05, 20.05 und 21.05 Parade ausländischer Chansons; 21.30 Jazzmusik; 22.05 Körperertüchtigung — mit Dr. Mosche Feldenkreis; 23.05 Musik aus Filmen und Musicals. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

16.00 Noch einmal Erzählungen vom Flussufer; 16.15 Film über Tierleben in Nordamerika: (auch 16.35); 16.25 Ein Kalb wird geboren; 16.45 Englisch für Erwachsene; 17.00 Frances Drake (Englische Serie in 25 Kapiteln).

Fernsehprogramm:

17.30 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Kolbo-thek"; 20.30 „Mabat"; 21.00 „Sands of Iwo Jima" — Film über das Leben einer amerikanischen Marine-Einheit im Kriege; 22.45 Tagesabschnitt, Nachrichten.



APOTHEKEN- und AERZTEDIENST

Mittwoch nachts bis 23 Uhr: Dizengoff 174, Tel. 222386, — King Georg 28, Tel. 223721.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 41, Tel. 731874.

Bnej Brak: Wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Stamper 24.

Herzlia und Umgebung: Ramat Hascharon, Sokolow 87.

Netania: Herzl 24, Tel. 22243

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Ejlat 36/II.

Beer Schewa: Herzl 34

Haifa bis 21.00 Uhr: Alija 44, Tel. 522062.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

ÄRZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom Ärzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222: oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Ärztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan. Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 8633333: Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner und Kinderarzt. Telefon 254530.

Kupt Cholim Merkasit, Tel-Aviv—Jaffo, MDA, Mazestr. 13 Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts. Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA. Hagilgalst 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds bis 7 Uhr früh Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33 Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia Neve Amal Ramat Hasharon Mitteilung im dafür Cheders MDA Tel 2333 von 8 Uhr

URSULA ISBEL
Nach all diesen Jahren
ROMAN

35.

Hastig unterbrach ich ihn. „Ich muss Ihnen sehr seltsam vorgekommen sein, damals wie heute. Aber ich bin nicht so verrückt, wie Sie vielleicht glauben. Ich kann Ihnen alles erklären."

Die Tür öffnete sich, und Sean erschien, Lady Woodward auf den Armen. Ich hielt Nicholas fest. Dem dunkelhaarigen Mann gegenüber hatte er sich während der letzten Minuten unerwartet gesittet benommen, doch in bezug auf Sean traute ich ihm noch immer nicht ganz.

„Ach, Ross, du bist wieder zurück?" rief Lady Mary und streckte mir die Hand entgegen, als sie im Sessel sass. „Dann hast du unseren Gast also schon gesehen. Das ist mein Neffe, Ross O'Connor.— Miss Catherine Isny."

Steif gab ich ihm die Hand, als hätten wir uns eben erst kennengelernt, und er verbeugte sich zum zweiten Mal an diesem Morgen, diesmal sehr korrekt.

„Setzt euch beide zu mir", sagte sie. „Ross, du erinnerst dich doch, dass ein gewisser Warren Isny mit Paul unterwegs war — damals?"

Er nickte und sah mich aufmerksam an. „Ja, Tante Mary."

„Nun, das ist seine Schwester. Sie kam gestern nachmittag her, um mich zu besuchen, und ich habe sie nicht wieder weggelassen."

Er sass zur Rechten seiner Tante und wandte mir das Profil zu. Nichts an ihm erinnerte mich jetzt noch an Warren, mit Ausnahme des dichten, wie abgezirkelt wirkenden Haaransatzes.

„Soviel ich weiss, war Warren Isny Deutscher?"

„Ja, ich komme aus Deutschland und verbringe meinen Urlaub hier."

Ross O'Connor warf einen Blick auf Nicholas, der zu meinen Füssen kauerte. „Und inzwischen haben Sie auch Zuwachs bekommen?"

Lady Mary mischte sich ein. Sie sah viel besser aus als am vorhergehenden Abend; ihre Wangen schienen voller und waren sogar ein wenig gerötet. „Sie hat ihn in Limerick aufgelesen; er war halb verhungert. Aber was heisst „inzwischen"? Hast du Catherine denn schon einmal getroffen?"

Er hob amüsiert die Augenbrauen. „Wir haben eben festgestellt, dass es scheinbar unser Schicksal ist, in den seltsamsten Situationen zusammenzutreffen." Sie sah von ihm zu mir und von mir wieder

„Ich glaube, ich muss das erklären", sagte ich unbehaglich. „Heute nacht — vielmehr am frühen Morgen — bin ich mit Nicholas in den Garten gegangen. Er hat sich gestern überfressen und liess mir keine Ruhe mehr. Dort begegnete ich dann Ihrem Neffen, oder besser: Er hat mich aufgegriffen. Er hielt mich offensichtlich für eine Landstreicherin."

Ross O'Connor grinste. „Genauso war es."

„Nun", warf Lady Mary ein, „viel Menschenkenntnis hast du ja noch nie besessen, Ross. Bestimmt hat er sich von seiner charmantesten Seite gezeigt?"

„Ja. Ich dachte, er wäre Ihr Gärtner."

Jetzt erst, da ich meinen Schrecken und meine Verwirrung überwunden hatte, kam mir die Komik der Situation zum Bewusstsein. Wir lachten alle drei.

„Und vorher habt ihr euch also auch schon einmal getroffen?" fragte Lady Mary vergnügt.

„Ja, in ... Ich weiss nicht, wie der Ort hiess", sagte ich.

Ross nickte mir zu. „Es war bei Castletownroche."

„Aha. Jedenfalls geriet ich dort in einen schrecklichen Sturm, etwa eine halbe Meile ausserhalb des Ortes, und der Austin blieb stecken. Daraufhin ging ich zu Fuss zurück nach — hm — nach Castletownroche, und im Gasthaus traf ich Mr. O'Conor."

Er hob den Kopf; in seinen braunen Augen lag ein Funkeln, das ich nicht zu deuten wusste. „Sie sind mit einem Wagen unterwegs? Ich dachte damals, Sie wären geradewegs vom Himmel gefallen."

„Nein, das Meer hat mich an Land gespült. Ich bin nämlich in Wirklichkeit eine Seejungfrau", entgegnete ich spitz.

Lady Mary lachte. „Geben Sie es ihm nur richtig, Kind. Er ist wirklich ein anmassender Kerl, ein typischer verstockter Junggeselle."

Ich sah, dass Ross O'Conor in sich hineingrinste, während ich an meinen Scrambled Eggs würgte. „Miss Isny scheint diese Art Eier nicht zu mögen", bemerkte er mit scheinheiliger Miene.

„Dann brauchen Sie sie auch nicht zu essen." Lady Mary nahm mir energisch den Teller weg. „Sehen Sie, hier ist echter Landspeck, knusprig gebräunt. — Wie wär's übrigens, wenn du unseren Gast heute ausnahmsweise zur Kirche begleiten würdest, Ross? Du weisst, ich kann es leider nicht selber tun, und Catherine würde sicher gern einmal bei einem irischen Gottesdienst dabei sein."

Ich schwieg, nicht gerade entzückt vom Gedanken an seine widerwillige Begleitung. Sicherlich hatte er auch noch allerlei Bosheiten für mich parat.

„Es wird mir ein Vergnügen sein!" behauptete er auffallend wohlerzogen.

Ich hob den Kopf und sah ihn misstrauisch an. „Falls Miss Isny nichts dagegen hat", fügte er fromm hinzu.

„O nein", erwiderte ich und bemühte mich, ein verbindliches Gesicht zu machen. „Ich bin gerade in der richtigen Stimmung dazu."

zusammenhingen, war ich nachgerade fast völlig abgestumpft. So entfuhr mir nur ein leichtes Stöhnen, als ich aus dem Haus trat und ihn in seinem schwarzen Rolls Royce vorfahren sah. Er war unverkennbar jenes Modell, das ich am vergangenen Sonntag in Dublin gesehen hatte. Langsam begann mir diese Anhäufung von Zufällen unheimlich zu werden.

Mr. O'Conor", sagte ich gottergeben, als er mir den Wagenschlag öffnete, „ich habe eben festgestellt, dass ich Sie im Falcon-Inn nicht zum erstenmal gesehen habe."

Er drehte den Zündschlüssel und musterte mich ungläubig. „Das klingt ja direkt abenteuerlich. Täuschen Sie sich auch nicht? Wo war es denn, wenn nicht im Falcon-Inn?"

„In Dublin. Am Sonntag vor einer Woche, um genau zu sein."

„Er überlegte kurz. „Ja, das kann stimmen. Ich war tatsächlich dort. Aber ich erinnere mich nicht, Sie gesehen zu haben."

„Sie fuhren auf der Strasse an mir vorbei. In diesem Wagen."

Wir passierten die Seitenfront des Hauses, die aus Backstein und geborstenem Fachwerk bestand. Hier war auch die alte Einfahrt für die Kutschen und das reizend geschwungene Dach mit den schiefergrauen Ziegeln und dem Uhrengiebel. Es war genau ein Viertel vor elf Uhr.

Die Strasse führte über eine sanfte Anhöhe. „Ich scheine eine sehr auffallende Persönlichkeit zu sein", sagte Ross und kniff die Augen zusammen. Ich hatte den Eindruck, als wollte er lachen, aber er blieb ernst.

„Durchaus nicht", erwiderte ich aufsässig. „Ich wollte Ihnen vorher schon erklären, weshalb ich Sie im Falcon Inn und auch heute morgen so angestarrt habe."

Ich stockte und wartete darauf, weder eine spöttische Bemerkung zu hören, aber er sagte nichts. Sein Gesicht wirkte plötzlich ernst, als spürte er, dass es hier für mich um eine wichtige Sache ging.

„Sehen Sie", fuhr ich leise fort, „die Sache ist die, dass Sie meinem Bruder sehr ähnlich sind. Von hinten, meine ich — Ihr Haar, Ihr Nacken, die Form und Haltung Ihres Kopfes." Irgend etwas schnürte mir die Kehle zu; ich wandte das Gesicht ab.

„Und so habe ich Ihnen dreimal einen ziemlichen Schrecken eingejagt", folgerte er sanft.

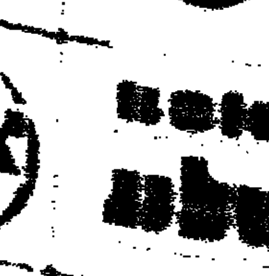
„Ja." Ich war erleichtert, dass er mich so gut verstand. „Tatsächlich war ich jedesmal so dumm, zu glauben, Sie seien ... Nun, ich dachte, Sie seien Warren."

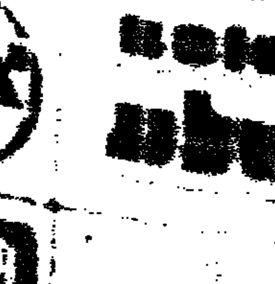
„Obwohl Sie doch wissen, dass er tot ist?"

„Natürlich weiss ich es. Aber ich wollte es wohl nie wirklich glauben und habe mich deshalb jedesmal so leicht täuschen lassen.

(Fortsetzung folgt)











Mittwoch, 2. 7. 1975

... einsenden ...

PREISAUSSCHREIBEN 6" Nr. 11 ... der naechsten Tage

WOHIN GEHT MAN

«FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN 6» Nr. 10

WIE BETEILIGT MAN SICH AN DEM FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN?

Untenstehend erscheint eine Gruppe von 32 Definitionen, welche den auf dieser Seite veröffentlichten Firmenzeichen entsprechen.

Alle Teilnehmer an dem Preisausschreiben müssen die richtige Definition (die auf dieser Seite erscheint) für die in dem Vordruck auf Seite 4 dieser Ausgabe erscheinenden Firmenzeichen finden.

z. B.: Definition Nr. 10 gehört zu Zeichen Nr. 15

Der Vordruck auf Seite 4 wird ausgefüllt, ausgeschnitten und an folgende Adresse gesandt: „Firmenzeichen-Preisausschreiben 6" Nr. 10 POB 29322, Tel-Aviv.

1. Impex 908-902, offeriert Badezimmerschränke „Miklaron" hiesiges und ausländisches Erzeugnis verschiedenster Arten. In den Kol-Bo- und Haushaltsartikelläden erhältlich.

2. Das originale Kölnischwasser „Es begann im Jahre 1792, in der Glockengasse 47-11".

3. Die Pensionskasse der Bank Leumi le-Israel Ltd. — Ozma.

4. Pagoda — I. Czernomorsky, chinesische Kunstgegenstände, Ziergegenstände und Geschenkartikel aus dem Fernen Osten. Die Quelle für erstklassige philippinische Taschen und Körbe. Tel-Aviv, Frischmann 42, Telefon 231665, neben Eingang zum Kammertheater. Zweigstelle: Tel-Aviv, Frischmann 54.

5. Bücherregale und Bücherschränke, auch zum Selbst-Installieren, Schreibtische, Kinderbetten und -schränke. Inneneinrichtung von Geschäfts- und Lagerräumen. Dauer-Möbelausstellung, ganztags geöffnet. Abteilung für Röhren Schienen und Räder. A. & J. Jusewitz Ltd., Nachlat Benjamin 120, Tel-Aviv, Telefon 821610.

6. Es ist wunderbar — es ist Jizhar! Jizhar, israelische Oelindustrie Ltd.

7. Hamagen — Versicherungsgesellschaft Ltd., unter den ältesten Versicherungsgesellschaften im Lande. Seit 1920 behandelt ihr Spezialisten-Team alle Versicherungsprobleme, die im Lande vorgekommenen Veränderungen im Augenmerk bewahrend. Hamagen — Gruppenlebensversicherung für Organisationen und Arbeitsstellen. Hamagen — Lebensversicherung für den Ernährer — das Familienoberhaupt und seine Frau. Hamagen — Direktorenversicherung (Aktionäre). Hamagen — Direktorenversicherung (Lohnempfänger).

8. Reisen nach Europa, den USA, allen Teilen der Welt. Einzel- und Gruppenflüge. Individueller, entgegenkommender Service. — Translloyd, Tel-Aviv, Lilienblum 21, P.O.B. 4135, Tel. 57418; 57518; 53231, Filialen: Haifa, Atzmaut Blvd. 62, POB 1424, Telefon 667012; 641914.

9. Die grosse, leitende Petroleum-Gesellschaft in Israel.

10. Wella, die Weltfirma für Haarkosmetica. Schönes Haar ist kein Zufall, bei Wella.

11. Tapeten, Teppiche, Fussbodenbelag P.V.C. Alleinimport. Reiche Auswahl, Ausführung von einschlägigen Arbeiten. Tel-Aviv, Schenkinstr. 20, Tel. 286918, 286969 durchgehend geöffnet.

12. Die Quelle für Formaica. I. Kleinmann, Tel-Aviv, Emek Jisraelstr. 38/40, Tel. 823476.

13. „Apollo" Televisions-Fauteuil in zwei Modellen, angenehmes Sitzen, durch verstellbare Winkelstellung, erzeugt im Lande von Pitaru. Produktion und Vermarktung von Exklusiv-Möbeln, Tel-Aviv, Nachlat Benjamin 132, Tel. 827230.

14. Sela, die grosse Versicherungsgesellschaft, die für reellen Dienst am Kunden bekannt ist, besonders für rasche Erledigung von Ansprüchen. Sind Sie schon versichert? Wenn nicht — wenden Sie sich an „Sela", Tel Aviv, Achusat Bajit 6, Tel. 51381.

15. Umwälzung des Rasierens in Israel — Diplomat Twin II, das Doppelmesser für mehrmaliges Rasieren. Wer sich einmal mit Diplomat Twin II, dem Doppelmesser rasiert, wird nie mehr zum alten Rasiermesser zurückkehren.

16. Maor — Herstellung herrlicher Leuchtkörper, eigene Planung, moderne Formgestaltung. Tel-Aviv, Hakischon 77, Tel. 821110.



17. Die grösste Reisegesellschaft in Israel schlägt erstklassige geführte Reisen nach Europa und den USA vor, mit Gratisfahrt von zu Hause zum Flugplatz Ben Gurion und einmonatiger Gratisversicherung. Frischmann-Str. 14, Tel Aviv und Filialen im ganzen Land.

18. Schimschon — Versicherungsgesellschaft mit persönlicher Fachkenntnis, „Subit" Ltd. — alle Arten allgemeiner Versicherung. Hauptbüro: Montefioristr. 27, Tel Aviv. Lebensversicherung: Tel. 295225; allgemeine Versicherung: Tel. 292836.

19. Lahav — Qualität, die Mode machte. Neuartige Modelle für die ganze Familie: Lahav für Herren, Lady Lahav für Damen, Miss Lahav für Mädchen, Mini Lahav für Kinder.

20. Necchi, die beste Nähmaschine, für alle möglichen Näharbeiten, Sanbrand, Vital 18, Tel Aviv, Tel. 825455.

21. Stock, der international — in 123 Ländern, eines davon ist Israel — bekannte Brandy. Stock 84 ist der auf der ganzen Welt meist verkaufte Brandy.

22. Das langbestehende und für Auslandsreisen bekannt versierte Reisebüro, Rambam-Str. 17, Tel Aviv, spezialisiert in der Organisation von Auslandsreisen für Einzelpersonen und für Gruppen.

23. Oneg-Möbel für Kinder und Jugendliche, Terrassenmöbel, wie auch Einrichtungen für Haus, Hotels und Institutionen. 1975 zum 20. Mal als „auserwähltes Erzeugnis" erklärt. Besichtigung und Verkauf: Allenby 95, II. Stock und in den Geschäften im ganzen Land.

24. Silberstein, Jehuda Halevy 22, Tel-Aviv, Tel. 56991: Nähmaschinen — Spezialmaschinen für die Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie. Fachmännische, zuverlässige Beratung. Reparatur-Service.

25. Schallplatten in grosser Auswahl, leichte und klassische Musik, Pop, Jazz, kantorale und jiddische Lieder, besonders Dzigan-Schallplatten. Gal-Ron, Allenby 94, Tel Aviv (Kellergeschoss).

26. Citizen, die Markenuhr, schlägt schöne Stunden. Grosse Auswahl: Adisma Ltd., Achusat Bajit 3, Tel. 51714.

27. Ein grosses Assortiment von in- und ausländischen Möbeln für Salon, Schlafzimmer und Büro. Alle Pirsol- und Dekorationszubehöre. Mars-Möbel, Tel Aviv, Herzl 158 und Raund Gan, Herzl 75.

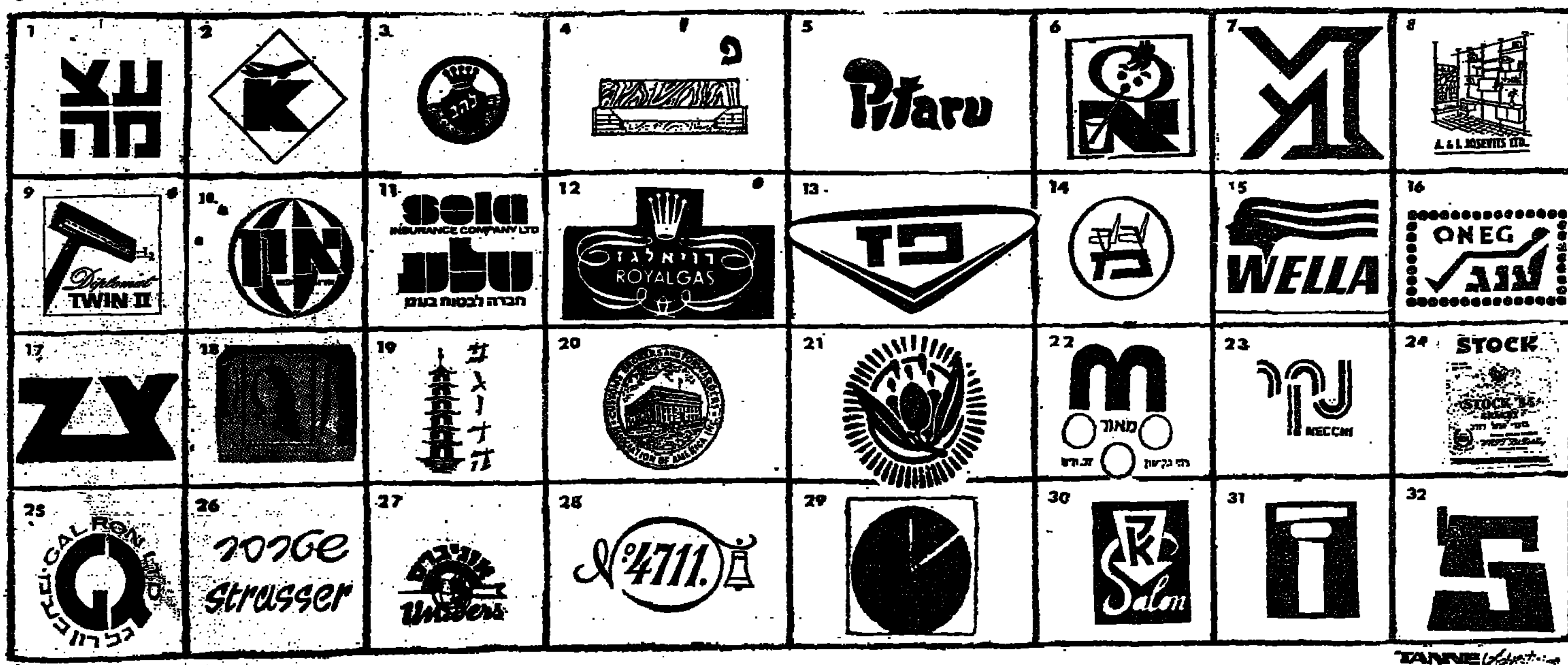
28. Ihr Herzenswunsch — Stereo-Anlage, Televisionsapparat, Waschmaschine, Koch- und Backherd, Frigidaire und eine lange Reihe von Geräten in- und ausländischer Firmen, bei Kav-Or, Tel Aviv, Allenby 109, Tel. 615522; 613245

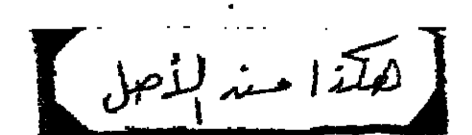
29. Kochherd mit Backröhre, Gas — elektrisch, Preisträger beim Wettbewerb. „Auserwähltes Erzeugnis" des Handels- und Industrieministeriums. ‚Royal Gas'. Kibbuz Galuyot 24, Tel Aviv, Tel. 889846.

30. Die grösste und meist erfahrene Urlaubs- und Sevi…tungsfirma im Lande — Filialen in Haifa, Tel Aviv, Jerusalem, Natania, Chadera, Beer Schewa — stellt ihren Dienst ohne Zahlzuschlag zur Verfügung. Sparen Sie Mühe. Rufen Sie uns an — wir erledigen es Ihnen viel besser!

31. Atlas — das erfrischende, anregende, leichte Getränk in verschiedenen Geschmackssorten: Orangeade, Limonade, Cola, Punsch, Menthol und Soda. Atlas ist durststillend. Verlangen Sie Atlas — auch in der Familienflasche.

32. Zentner and Co., das grösste Geschäft im Lande für Damentaschen, Aktentaschen und Koffer. Tel Aviv, Pinsker 4, II. Stock, über Cafe Noga.





חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

שגריר מאלקולם טון מסמל תחילת תקופה חדשה ביחסי ישראל–ארה"ב

שגרירה החדש של ארה"ב בישראל, מאלקולם טון, אשר יגיע היום לישראל, הנו „אגוז קשה" לדיפלומטיה הישראלית. בואו מסמל, כנראה, תקופה חדשה ביחסי ישראל—ארה"ב. הדיפלומט המקצועי בן ה־59 — צאצא למשפחה סקוטית — איש קשוח, הנכנס לתפקידו בלא כל סנטימנט מיוחד, לא קיים אף פעם יחסים מיוחדים עם הקהילה היהודית בארה"ב. טון, ששירת במלחמת העולם השניה באוקינוס השקט במחיצת קצין אלמוני בשם ג'ון פיצ'ג'רלד קנדי, אמר לעתונאים ישראליים. כי יש לו הערכה כלפי ישראל והישגיה, „אך אין להבין מכך כי אתכוך בכל דבר שישראל האמר".

טון מביא עמו סגנון חדש לתפקיד שגריר בישראל. שלא כקודמיו, הלוודת בארבור וקנט קיטינג, יעמוד טון בקשר ישיר עם שר החוץ האמריקאי. מעתה תאבד שגרירות ישראל בוושינגטון את מעמדה הבלעדי. חילוקי הדברים החשאיים יעברו לשגרירות ארה"ב בתל־אביב, שתהפך לצנור תקשורת חדש בין וושינגטון לירושלים.

על אף העובדה שמאלקולם טון סבור, כי דעת הקהל האמריקאית כבר עייפה מן הסיכסוך במזה"ת, הוא יוכך שההתעניינות טרם פגה.

לאור האמור תהיה זו הפתעה נעימה אם יוכל למצוא את שביל הזהב בין הרצוי והמצוי.

א. י.

Beginn einer neuen Aera mit dem US-Botschafter Malcolm Toon

Der neue amerikanische Botschafter Malcolm Toon wird heute im Lande eintreffen. Wir werden zum ersten Mal mit einer Persönlichkeit in lebenswichtigsten Kontakt treten, die in keiner Hinsicht ihren Vorgängern Walworth Barbour oder Kenneth Keating ähnelt. Toon ist von schottischer Abstammung .Er kennt weder Sentimente, noch war er jemals mit der jüdischen Gemeinde Amerikas in Berührung gekommen. (Zu israelischen Journalisten äusserte er die Ansicht, dass die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten des Nahost-Konfliktes müde sei und er selbst nicht glaube, dass die Interessen Washingtons mit denen Israels identifiziert werden können. In jeder Hinsicht hat dieser 59 jährige Berufsdiplomat, der als amerikanischer Diplomat in Moskau reiche Erfahrungen sammelte, eine Ideologie, die der seiner Vorgänger in Tel Aviv entgegengesetzt ist.

***Malcolm Toon diente* im Zweiten Weltkrieg unter dem damals noch unbekannten Offizier John Fitzgerald Kennedy im Stillen Ozean. Seine Berufskarriere ist durch harte kompromisslose Verhandlungstaktik gezeichnet. Toon wird auf keinen Fall seine Amtstätigkeit auf die Rolle eines „Aushändigers von Noten oder Botschaften Washingtons" beschränken wollen. Er wird die Botschaft in Tel Aviv sozusagen reaktivieren, in einen höheren Rang erheben und Aufgaben übernehmen, die bisher ausschliesslich der *Botschaft* Israels *in* Washington überlassen geblieben waren.**

Vor dem Senat in Washington hatte sich Toon kritisch über den Brief der 76 Senatoren geäussert und das Jackson-Amendment in Grund und Boden verdammt. So wie er persönlich von Präsident Ford und von Aussenminister Kissinger zum neuen Botschafter der USA in Israel ausgewählt worden war, hat Malcolm Toon zu seinem Chefberater und zweitwichtigsten Mann der Botschaft den bisher in Kopenhagen amtierenden Thomas John Dannigan ernannt. Weder er noch Malcolm Toon sind jemals in Israel gewesen, noch mit Nahost-Affären in direkte Berührung gekommen. Aber beide Diplomaten haben im Verkehr mit der Sowjetunion reiche Erfahrung gesammelt.

Malcolm Toon wird bei den politischen Verhandlungen zwischen Israel und den USA eine dominante Rolle spielen und sich *auf keinen Fall* ausschalten lassen.

So mancher Diplomat ist schon an den harten Klippen der Nahost-Politik in Israel gescheitert. Auf jeden Fall wird Toon sehr bald feststellen, dass das Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit an Nahost-Problemen und an dem Schicksal Israels nicht nachgelassen hat.

Es wird eine angenehme Überraschung sein, wenn Toon den goldenen Mittelweg finden und sein Amt auch zur Zufriedenheit Israels erfüllen sollte. A. Ye.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer teuren Mutter und Grossmutter

Schendel Gelbaum ז"ל

in gesegnetem Alter bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch 2. Juli 1975 כ"ג בתמוז תשל"ה um 11.00 Uhr vorm. von der Bank Leumi, Petach Tikwa, Chowewe Zionstr. aus auf dem Friedhof in Petach Tikwa statt.

Die Trauernden:

Söhne:
CHANOCH GELBAUM und Familie
MOSCHE GELBAUM und Familie

Schwiegertochter:
RINA GELBAUM und Familie

Schwester und Schwager:
ROSA und ZWI GUTTENBERG und Familie

und die ganze Familie im In- und Ausland.

Radikalisierung im Verband der Seeleute beschlossen

WIDERSTAND GEGEN BEN SCHACHAR-EMPFEHLUNGEN

Eine Radikalisierung ist im Verband der Seeleute eingetreten. Die Proklamierung eines Streiks der Seeleute und automatisch der Handelsmarine wird von nun an jeder Sekretär der professionalen Gruppen vornehmen *dürfen. Der Beschluss, der* nicht nur die Proklamierung von Streiks, *sondern* auch von Sanktionen betrifft, war gestern in Haifa gefasst worden.

Dagegen wies der Rat des Verbandes den Vorschlag des Sekretärs der Deckarbeiter, Mosche Levy zurück, die Arbeiter des Erdölhafens Aschkelon als Mitglieder in den Verband aufzunehmen.

Was die Empfehlungen des Ben Schachar Ausschusses betrifft, sprach sich der Rat des Verbandes für scharfe Abwehrmassnahmen und Zurückweisung *jedes Versuches aus*, die Löhne der Seeleute zu drosseln. Auch der bestehende Arbeitsvertrag soll auf keinen Fall „eingefroren" werden.

Vorher hatte der Rat die Demission der Sekretäre der drei im Verband zusammengeschlossenen professionellen Gruppen abgelehnt und den Sekretären das volle Vertrauen ausgesprochen.

Der Vorsitzende der Gewerkschaftsabteilung der Histadrut erklärte, die Histadrut werde den Beschluss, die Amtierung des Sekretärs Mosche Levy nicht mehr anzuerkennen, nicht rückgängig machen.

Lehrertagung

Auf der Tagung des Lehrerverbandes erklärte gestern Erziehungsminister Jadlin, die Regierung plane die Fertigstellung und den Bau von Schulen bei einem Kostenaufwand von 285 Millionen IL. Die Arbeiten sol-len in fünf Jahren abgeschlossen werden, falls keine weiteren Budgetkürzungen eintreten sollten.

Der Minister gab die Erklärung bei der Eröffnung der Tagung im Hotel „Diplomat" in Jerusalem ab.

AUTOLEIHANSTALTEN VERZEICHNEN KONJUNKTUR

Trotz der schlechten Touristiksaison verzeichnen die *Autoleihanstalten eine Konjunktur.* Die Krise im Fremdenverkehr hat nur die Verpachtung von Autos für Gruppenrundreisen im Lande betroffen. Alle Privatwagen sind vermietet.

LUFT-FRACHTTARIFE TEUERER

Die Luft-Frachttarife von Israel nach den USA und nach Europa werden in den nächsten Monaten auf Grund eines IATA-Beschlusses erhöht werden. Die Erhöhung betreffen auch alle Luftfrachttarife nach Israel. Am 1. Oktober treten die Erhöhungen der Tarife von Europa nach Israel um sechs Prozent, aus Afrika um drei Prozent und aus Iran nach Israel zwischen drei und zehn Prozent in Kraft.

KEINE VERHANDLUNGEN WEGEN KOLLEKTIV-ARBEITSABKOMMEN

Die Arbeitgeber des Privatsektors beschlossen, weder in den Betrieben, noch in den Fachgruppen über den Abschluss neuer Arbeitsabkommen zu verhandeln, solange kein Uebereinkommen bei den Verhandlungen zwischen der Histadrut u. den Koordinierungsausschüssen des Industrieellenverbandes erreicht worden ist. Die Arbeitsabkommen sind am 30. Juni ausser Kraft getreten. Der Beschluss war gestern auf einer Sitzung d. Koordinierungsausschusses gefasst worden. Der Vorsitzende des Ausschusses rief die Regierung auf, die nächsten drei Monate als „Notstandsperiode" zu erklären. In diesen Monaten soll in allen Sektoren die Auswirkung der Steuerreform auf das Lohnwesen beobachtet werden.

GEGEN VERKAUF VON STAATSBOEDEN

Die „Junge Garde" der Arbeitspartei wandte sich in einer Resolution gegen die Absicht des Finanzministers und des Wohnbauministeriums, Staatsböden an private Bauunternehmer zu verkaufen. In der Resolution wird darauf hingewiesen, dass der Verkauf solcher Böden von der letzten IAP-Tagung untersagt worden ist. Der Verkauf von Staatsböden wird nur leichte Bereicherung und Spekulation fördern und das öffentliche Bauwesen schädigen. Die ersten Opfer werden Notbedürftige und Bewohner der Armenviertel sein, schliesst der Beschluss der „Jungen Garde" der IAP.

Reformgesetze werden in einer Woche vom Finanzausschuss bestaetigt

Die Gesetze der Steuerreform, die für die Bestätigung durch die Knesset vom Finanzausschuss ausgearbeitet werden, können in einer Woche der Knesset unterbreitet werden. Dies sagte gestern der Vorsitzende des Finanzausschusses, Israel Kargman. Der Ausschuss hat fast alle Beratungen abgeschlossen und wird sich heute mit der Vorbereitung der umstrittenen Novelle zum Kapitalzuwachssteuergesetz befassen. Die Knessetmitglieder Amurai und Schachal werden eine Minimalsteuer in Höhe von zwanzig Prozent vorschlagen. Das Maximum soll fünfzig Prozent erreichen.

Der Likud wird keine eigenen Vorschläge unterbreiten, da er sich prinzipiell dem Vorschlag widersetzt, die Steuer a priori aufzuerlegen. Gestern befasste sich der Finanzausschuss unter Teilnahme der Mitglieder des Ben Schachar-Ausschusses mit einigen Klauseln, über welche noch keine Uebereinstimmung zwischen dem Finanzministerium und dem Ben Schachar-Ausschuss erzielt worden ist.

Pensionsaltersgrenze von Frauen soll erhöht werden

Jerusalem (HM) — **Die Anregung, die Pensionsaltersgrenze für Frauen um zwei bis drei *Jahre zu erhöhen, um dadurch* die fünfjährige Diskrepanz zwischen Frauen und Männern zu schmälern, machte Arbeitsminister Mosche Baram. Der Minister sprach auf einer Massenversammlung von Pensionären, die gestern im grossen Saal der Bauten der Nation in Jerusalem stattfand.**

Der Arbeitsminister begründete seinen Vorschlag mit dem Hinweis, dass die Lebenserwartung bei Frauen grösser sei als bei Männern und daher die gegenwärtige Regelung jeder Logik entbehre.

Der Generaldirektor des Nationalversicherungs - Instituts, Amiram Siwan, sagte, dass im Laufe des 27jährigen Bestehens Israels der Prozentsatz der Menschen in vorgerücktem Alter innerhalb der Bevölkerung enorm angestiegen sei. Dies treffe auch für die absoluten Zahlen zu. Während der Staatsgründung gab es 20.000 Staatsbürger im Alter von 65 und aufwärts, was damals 3,8% der jüdischen *Bevölkerung entsprach. Heute* gebe es im Staate Israel eine Viertelmillion alte Leute, was 8% gleichkomme. Bis 1990 wird ihr Anteil auf 10% der Bevölkerung ansteigen.

51.000 TOURISTEN IM JUNI

Jerusalem (HM) — Der Monat Juni war ein guter Touristik-Monat: die 51.000 ausländischen Gäste übertrafen die Touristenzahl des Vormonats um 8% und sogar die Touristenzahl des vorjährigen Vergleichsmonats um 2%.

Das Statistische Zentralamt, dessen Angaben diese Daten entnommen sind, muss jedoch darauf hinweisen, dass die Touristik im ersten Halbjahr 1975 mit 257.400 dem Touristenzustrom der *vorjährigen Vergleichszeitspanne* um 12% nachhinkt.

aus dem Lande

Eine Umfrage des Dachaf-Meinungsforschungsinstituts ergibt, dass sich 66 Prozent der Befragten gegen die Forderung Washingtons nach einem Rückzug aus den Bergpässen im Sinai aussprechen. 13 Prozent sind geneigt, den amerikanischen Forderungen zu entsprechen. 53 Prozent sind zum Widerstand gegen die Forderungen bereit, selbst wenn dies wirtschaftliche Schwierigkeiten nach sich ziehen sollte.

Eine Erhöhung der Studiengebühren an den Berufsschulen wird eine Erschütterung im Schulwesen zur Folge haben, sagte der Vorsitzende des Amal-Schulnetzes, N. Almozolino.

Die Tachwiw (Hobby) Ausstellung wird am 9. August im Jad Lebanim Gebäude in Tel-Aviv eröffnet und bis zum 13. September geöffnet sein.

Eine Verbilligung der Äpfel ist in Sicht. Dieses Jahr wird mit einer Rekordernte, 90.000 Tonnen, gerechnet, sagte ein Sprecher des Landwirtschaftsministeriums.

Ein Touristikabkommen zwischen Köln und Tel Aviv ist in Köln von den Bürgermeistern beider Städte unterzeichnet worden. Bürgermeister Schlomo Lahat hat sich aus Köln zu offiziellen Besuchen nach Berlin und München begeben.

Den Auspuffgasen hat die Tel Aviver Stadtverwaltung den Kampf angekündigt Städtische Inspektoren sind mit einer umfassenden Aktion beauftragt worden.

Dem neuen burmesischen Botschafter U La Won *ist das* Agrement des israelischen Aussenministeriums erteilt worden. Der gegenwärtige Botschafter U Ba Ni wird in Kürze das Land verlassen.

Eine Delegation des Tel Aviver Arbeiterrates unter Führung von Uri Alpert *ist* aus der Bundesrepublik Deutschland zurückgekehrt.

Starke Erholung der Aktienkurse

Grosses Interesse herrschte wieder an der Tel Aviver Börse für Aktien. Besonders gefragt waren Bank-Aktien, Assis (+23) u. Arie-Versicherungsgesellschaft (+18). Alle Aktienkurse zogen an.

Dagegen wurden indexgebundene Papiere angeboten, was einen Kursnachlass von einem Prozent zur Folge hatte. Der Umsatz belief sich auf 15,5 Millionen IL.

Der Natad-Dollar-Kurs blieb bei IL 6.64 unverändert.

NEUE KONSUMVEREINE

Die Konsumgenossenschaft „Dan-Hascharon" wird bis Jahresende vier neue Konsumläden in Lod, Ramat Efal, Neve Monosson und in Givat Savion eröffnen. In diese Läden werden zwanzig Millionen IL investiert. 120 Verkäufer werden eingestellt. Im ganzen Lande gibt es 80 Konsumvereine.

„DELEK"-PROFIT: *20 MILLIONEN IL*

Im letzten Jahr hat die Delek-Gesellschaft zwanzig Millionen IL verdient. Die grossen Profite sind den erhöhten Brennstoffpreisen seit dem Jom Kippur-Krieg zuzuschreiben.

ARBEITERMANGEL IM METALL-GEWERBE

Noch immer herrscht fühlbarer Mangel an Arbeitern im Metallgewerbe. Fünf Milliarden u. 800 Millionen IL werden in den nächsten fünf Jahren zur Entwicklung des Metallgewerbes investiert. Dies wurde auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv von Vertretern des Metallgewerbeverbandes und des Handels- u. Industrieministeriums bekanntgegeben. Der Export wird in diesem Jahre 700 Millionen Dollar erreichen. *Im* November wird eine „Woche des Metallgewerbes" veranstaltet, dem Vertreter aus den USA und aus Europa beiwohnen werden.

GEGEN CHARTERFLÜGE

Der Verkehrsminister sprach sich auf einer in Jerusalem abgehaltenen Pressekonferenz gegen die Einführung von Charter-Flügen aus. Unter anderem wurde angeführt, dass die Charterflüge aus Skandinavien nach Israel nicht zu vergrössertem Fremdenverkehr zwischen beiden Ländern beigetragen haben.

MUNIZIPALITÄTEN-VERBAND WILL KEINE BÜCHERREVISOREN

Die Munizipalitäten widersetzen sich dem Beschluss des Innenministeriums, welches für jede Ortsverwaltung einen Bücherrevisor bestellen will, sagte der Vorsitzende des Munizipalitätenverbandes, Pinchas Ejlon. „Es handelt sich um unnötige Ausgaben, da jede Munizipalität ihre Buchhaltung und ihren eigenen Bücherrevisor hat" fügte er hinzu. Die Verlautbarung wurde in einem Rundschreiben dem Ministerium und der Presse zugeleitet.

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung 26/75 wurden die Zahlen 2, 4, 22, 33, 34, 36 und Zusatznummer 24 gezogen.

(Ohne Gewähr)

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	30.6.1975	1.7.1975
OBLIGATIONEN		
6% Israel Electr. „B" $ Linked	210	215.5
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	199.5	205
6½% Zim $ Linked	198.5	199
Milve Klita 1965 Index 110.1	465	465
Milve Klita 1966 Index 118.7	415	413
Milve Klita 1967 Index 118.9	401.5	399.5
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	257	257
Dev. Loan ser 3001 bearer	153.2	151.5
Dev. Loan ser 162	306.5	306
Dev. Loan ser 309	187.5	186.8
Milve Bitachon 1968 ser 42	145.2	—
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord sh reg	239	243
I. L. D. C. Bankholding ord sh	310	313
Bank Hapoalim ord sh bearer	224	224
Bank Leumi „A" ord stock	206.5	212
General Mortg. Bank ord sh bearer	198.5	199.5
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord sh	193	192
Housing Mortg. Bank „B" ord sh	147	150
Hassneh Insurance ord sh	280	297
Delek ord sh. reg	180	187
Pal Cold. Stor & Suppl IL 10	160	168
Africa Pal Investments ord sh reg	265	285
Israel Land Development ord sh reg	103	107
Solel Boneh Build Works 10% bearer	169	169
Mehadrin	199	200
Neot Aviv	104	106
Rassco 8% pref. ord sh reg.	104	106
Ata „C" ord reg sh.	111	116.5
Dubek	437	439.5
Phoenicia 8% ord. pref part bearer	79	78.5
American Israel Paper Mills	285	292
Assis		230
Elgar Investment bearer	88.5	90
Elern Investment Ltd bearer	163	170
Paz Investments	122	126
Wolfson Clore Mayer Corp reg IL 10	79.5	82
Discount Bank Inv. bearer	182.5	188.5
Bank Leumi Investment ord sh	159	164
Clal Investment	188	188
Naphta Ltd. ord sh	165.5	169
Lapidot ord. sh. reg	240	240
I. L. D. C. 10% conv deb	71.5	71.5
Ata 10% conv. deb.	83	84
D-Mark per $	2.3515/35	2.3575/90
Swiss Fr. per $	2.5030/60	2.5050/75
D-Mark	2.58	2.58
Natad (unter Banken)	6.64	6.64

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer
* = ex coup. div — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: fester
Index Bonds: schwächer
Aktien: fester

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 458 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

